

Personalratswahl | Hauptschulentwicklung | Junglehrer/-innentag 2012

19. nordrhein-westfälischer Erzieher/-innen-Tag 2012 | Streikrecht



Deutscher
Schulleiterkongress



Aus unserer Sicht

Nach der Wahl ist vor der Wahl.....3

Thema**Deutscher Schulleiterkongress**VBE zieht positive Bilanz
und freut sich
auf 2013..... 4-5**VBE-Newsletter**

Nachrichten aus dem Bundesverband..... 6-7

Bildungspolitik**Hauptschulentwicklung**Leitlinien für Personalmaßnahmen
bei der Auflösung von Schulen8-9**Sekundarschule –**

Antworten auf häufig gestellte Fragen (Teil 3)10

19. nordrhein-westfälischer**Erzieher/-innen-Tag 2012**.....11**Früh übt sich ... – kleine Forscher**12-13**Personalratswahl 2012** 14-17**Junglehrer/-innentag 2012**..... 18**Nachrichten**

Inklusion gibt es nicht umsonst19

Immer weniger Schüler in Deutschland19

Berufspolitik

Streikrecht 20-21

Regionale Fortbildung

zum Schwerbehindertenrecht.....22

Rechtsfragen.....23

Tipps

Infos & Technik 24

Schulpraxis**Immer mehr Videoüberwachung**

an Schulen.....25

Nachruf

Professor em. Dr. Hubert Steinhaus27

VBE-regional

KV Wesel, KV Siegen-Wittgenstein, KV Paderborn,

OV Attendorn, OV Geldern, StV Hagen,

BV Arnsberg, StV Bochum 28-31

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im dbb NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712
Anzeigentarif Nr. 8, gültig ab 1.01.2012

Redaktion:

Herbert Boßhammer (Schriftleiter),
VBE-Landesverband NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon: 0251/3 84 87 81; Telefax: 0251/3 84 87 82
E-Mail: h.bosshammer(at)vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion(at)schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Melanie Gerks (Pressereferentin)
E-Mail: m.gerks(at)vbe-nrw.de

Druck:

Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Satz und Layout: my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild: istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

14. März 2012 – alle Parlamentarier sitzen in Düsseldorf zusammen, der Haushalt 2012 steht zur Abstimmung an – und dann kommt der große Knall: mit knapper Mehrheit wird der Haushalt abgeschmettert. Die Regierung scheidet. Für die Schulen bedeutet das: Viele Verbesserungen, die mit der Verabschiedung des Haushalts ab dem 1. August wirksam geworden wären, z. B. mehr Leitungszeit, verbesserte Fortbildungen, zusätzliche Stellen etc., sind mit einem Mal dahin. Vor allem für die eingebrachten Positionspapiere von CDU und SPD/Grüne zur Inklusion heißt das: Sie stehen jetzt erst mal wieder auf dem Abstellgleis.

Dabei ist klar: Wenn am 13. Mai die Wählerinnen und Wähler in NRW vorzeitig aufgerufen sind, ihre Stimme abzugeben, sind die Aufgaben in Sachen Bildung an die Parteien weitgehend die gleichen wie vor der Wahl – der Schulkonsens muss eingelöst werden. Warme Worte sind genug gewechselt worden, mit dem neuen Landtag (egal wie er zusammengesetzt sein wird) müssen Taten folgen:

- Kleinere Klassen
- Mehr Leitungszeit
- Gerechte Bezahlung
- Konkrete und akzeptable Rahmenbedingungen für Inklusion

Vor allem die gerechte Bezahlung liegt uns als VBE am Herzen. Wer an einer Grundschule unterrichtet, hat es natürlich mit anderen Lerninhalten und Anforderungen zu tun als an einem Gymnasium – dennoch: Beide Pädagogen leisten eine Arbeit, die gleich wert ist! Das muss sich auch in der Anerkennung auf dem Lohnzettel niederschlagen.

Gleichheit bezieht sich aber auch auf unsere Schülerinnen und Schüler. Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung hat erneut bestätigt: Kinder aus sozial schwächeren Familien haben es schwerer, auf ein Gymnasium zu wechseln, als Kinder aus besser gestellten Familien. Das darf nicht sein. Wir dürfen den Kindern nicht schon in jungen Jahren den Weg hin zu einer guten Ausbildung verbauen. Was die Chancengleichheit betrifft, hinken wir im internationalen Vergleich nach wie vor hinterher – wir müssen es schaffen, auf die Überholspur zu



kommen und jedes Kind dort abzuholen, wo es Förderung braucht. Dazu gehört auch ein stetiges Feedback zwischen Schule und Eltern. Eltern dürfen nicht glauben, dass die Schule für jeden Erziehungsaspekt zuständig ist.

Kinder sind wissbegierig – und diese Wissbegierde muss auch zu Hause gefördert werden, durch Lesen, Erklären und Zeigen. Der Tag des Lesens, der am 23. April deutschlandweit mit verschiedenen Aktionen begleitet wird, weist deutlich darauf hin, dass Sprachförderung und -erziehung nicht nur in der Schule passieren darf. 37 % der Kinder hatten bei einer Studie der Stiftung Lesen angegeben, dass ihnen zu Hause nicht vorgelesen wird. Wer diese Zahlen hört, darf sich nicht wundern, dass so viele Kinder eine Sprachförderung nötig haben. Sich ausdrücken zu können, ist wichtig, nicht nur im Erwachsenenleben – der Grundstein dafür wird schon im Kindesalter gelegt. Weil Kinder aber unterschiedlich sind, ist es umso wichtiger, sie unterschiedlich zu fördern und zu fordern.

Wir haben hohe Erwartungen an unsere neue Regierung. Auch wenn wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen ihre Berechtigung haben – Bildung darf nicht hinten angestellt werden! Bildung ist die Voraussetzung für gesellschaftliche, kulturelle und soziale Teilhabe. Die Zielgruppe – die große Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Unterstützung brauchen – ist zu groß, um auf die Wartebank verbannt zu werden. Deswegen werden wir mit unserer Stimme auch weiter für die Rechte der Kinder kämpfen, und um die Rechte der Lehrer, die diesen Kindern eine gute Zukunft bringen sollen. Denn nur, wenn ihre Basis gut aufgestellt ist, können wir guten Gewissens nach vorne blicken. Dazu gehört es auch, die Stimme des VBE bei den Personalratswahlen zu stärken. Ihr Kreuz ist nicht nur für uns als Verband, sondern für Sie ganz persönlich wichtig – denn nur, wenn wir gehört werden, können wir auch gemeinsam etwas erreichen.

Landesvorsitzender VBE NRW



Deutscher
Schulleiterkongress

VBE zieht positive Bilanz und freut sich auf 2013

Über 1.200 Teilnehmer, volle Seminar- und Plenarräume – der DSLK war schon bei seiner Premiere ein voller Erfolg! Der VBE ist äußerst zufrieden mit der ersten Veranstaltung dieser Art in ganz Deutschland. Schulleiterinnen und Schulleiter aus allen Bundesländern und dem deutschsprachigen Ausland haben die Gelegenheit genutzt, sich über ihre Situation auszutauschen. „Das war auch dringend nötig“, ist sich der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann sicher, „schließlich sind es die Schulleitungen, die immer wieder mehr Aufgaben zugeschustert bekommen, aber keine entsprechende Entlastung, um diese Aufgaben zu erledigen.“ Deswegen nutze er die Chance, klare Worte an die Politik zu richten. Ties Rabe, KMK-Präsident, und die NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann mussten sich seinen klaren Forderungen stellen: angemessene Bezahlung, aufgabengerechte Leitungszeit und qualifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildungen.



Von links: Dr. Erika Risse, Lothar Guckeisen, Dr. Gerhard Eikenbusch, Wulf Homeier



Foto: D. Gornik

Doch auch fernab der dringenden Appelle an die Politik galt es, Neues zu entdecken. Verschiedene Aussteller lockten mit praktischen Lern- und Lehrhilfen. So gab es z. B. eine Art Lautsprecher, der die Stimme des Lehrers verstärken konnte, ohne dass sie sich knarzig anhört, wie man es häufig von großen Sound-Anlagen gewöhnt ist. Auch eine Jugendreiseorganisation stellte ihr Angebot vor, ebenso ein Anbieter von Fremdsprachenkursen.



Urs Meier



Oliver Geisselhart

Fotos: Carl Link

Ein besonderes Highlight waren die eher bunten Auftritte des Gedächtnistrainers Oliver Geisselhart und des Schweizer Fußball-Schiedsrichters Urs Meier. Geisselhart zeigte, mit welchen einfachen Eselsbrücken sich z. B. Vokabeln leichter lernen lassen („Schieb das Schaf“) oder Einkaufslisten auch ohne Zettel funktionieren. Urs Meier machte deutlich, wie stark sich der sportliche Teamgeist auch auf ein Kollegium oder eine Klasse übertragen lassen kann. Beide fach-fremden Referenten waren dabei eine willkommene Abwechslung nach vielen Stunden konzentrierter Arbeit.

Der Fokus der zweitägigen Veranstaltung lag aber ganz eindeutig auf den Praxisforen. Hier konnten die Teilnehmer u. a. praktische Tipps und Anleitungen zum Thema „Haushalten an Schulen“, „Emotionale Kompetenz“ und „Urheberrecht“ bekommen. In den knapp über einstündigen Ver-

anstellungen wurden konzentrierte Infos gegeben, Fragen beantwortet und Kontroversen geklärt. Natürlich können nicht alle Aspekte eines Problems in der kurzen Zeit besprochen werden, aber die Intensität der kleinen Gruppen war besonders gut dafür geeignet, bestimmte Punkte zu erkennen und genauer zu beleuchten.

Doch neben den harten Fakten, die an den beiden Tagen vermittelt worden sind, stand eindeutig das „netzwerken“ im Vordergrund. Erstmals war es möglich, dass sich Schulleiterinnen und Schulleiter von den Alpen bis zum Meer zentral austauschen konnten. „Zu sehen, dass wir bundesweit die gleichen Sorgen und Probleme, aber auch unterschiedliche Lösungsansätze haben, das hat mich besonders gefreut“, so das Resümee eines Teilnehmers.



Foto: D. Gornik

Von links: Udo Beckmann, Jutta Endrusch, Sylvia Löhrmann

Und auch Udo Beckmann, Vorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, ging am Samstag mit einem zufriedenen Lächeln nach Hause: „Wir haben gemerkt, dass großer Bedarf besteht – Schulleiterinnen und Schulleiter wollen sich austauschen. Sie wollen lernen, wie sie innerhalb der ungünstigen Rahmenbedingungen Schule noch besser gestalten können“, so Beckmanns Bilanz. Er war vor allem sehr zufrieden mit der ungewöhnlichen Partnerschaft, die der VBE für den Schulleiterkongress mit dem zu Wolters Kluwer gehörenden Carl Link Verlag eingegangen war: „Das ist eine Kooperation, von der beide Seiten auch in Zukunft profitieren können.“ Deswegen blickt Beckmann auch mit großer Vorfreude auf das nächste Jahr, wenn der DSLK in die Verlängerung geht: „Es gibt noch viele Themen und offene Fragen – wir freuen uns auf 2013!“

D. Gornik,
Pressereferentin VBE NRW

Praxisforen

Praktische Tipps für Schulleitungen, auch fernab schulischer Inhalte – ein exemplarisches Beispiel

„Wenn schwere Krisen die Schule ins Wanken bringen“

Schule hat nicht nur immer was mit Lernen, Hausaufgaben und Klassenarbeiten zu tun. Das Lebensumfeld „Schule“ ist mannigfaltig – Kinder und Jugendliche interessieren sich nicht nur für die schulischen Inhalte. Auch äußere Faktoren haben häufig Einfluss auf das, was im Klassenraum passiert. Das machte z. B. der Schweizer Trauerbegleiter und Kriseninterventionstrainer Christian Randegger deutlich. In seinem Praxisforum ging es um schwere Krisen, die Schulen ins Wanken bringen. Dabei machte er deutlich, dass es sich dabei nicht unbedingt immer um ein Worst-Case-Szenario handelt, wie z. B. nach dem Amoklauf von Winnenden. Vielmehr könnten auch kleinere Krisen dafür sorgen, dass das Gefüge „Schule“ gestört wird. Solche Krisen können u. a. der plötzliche Tod eines Lehrers oder der Selbstmord-Versuch einer Schülerin sein. In beiden Fällen müsse man abwägen, wer betroffen ist, wie man im Kollegium damit umgeht und wie man die Schülerschaft mit solchen Ereignissen konfrontiert.



Foto: Carl Link

Auch die Zusammenarbeit mit den Behörden und äußeren Partnern, z. B. Selbsthilfegruppen, müsse gut koordiniert werden. Nicht zuletzt sei es wichtig, den richtigen Umgang mit Medien zu lernen, damit durch eine unpassende Berichterstattung keine Gefühle der direkt Betroffenen verletzt werden. Insgesamt hat dieses Praxisforum gezeigt, wie aufwendig die Koordination verschiedener Handlungsträger sein kann, wenn unerwartete Ereignisse eintreten, mit denen man im Lebensumfeld „Schule“ normalerweise nicht rechnet.


Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD


0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
NÜRNBERGER
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

„Mehr Wertschätzung für Schulleitungsarbeit!“

Deutscher Schulleiterkongress 2012 war voller Erfolg



Kongresseröffnung im Plenum (links); rechts oben: Udo Beckmann (VBE), Prof. Dr. Gerald Hüther, Michael Gloss (Carl Link Verlag); rechts unten: KMK-Präsident Ties Rabe

Über 1200 Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen kamen zum Deutschen Schulleiterkongress, der vom 15. bis 17. März im Düsseldorfer Kongresszentrum unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ stattfand. Die beiden Veranstalter – VBE und der zu Wolters Kluwer gehörende Carl Link Verlag – sahen sich vollauf bestätigt, mit dem Kongress einen attraktiven Treffpunkt für schulische Führungskräfte aus allen Bundesländern und dem europäischen Ausland zu schaffen und zugleich der Politik deutlich zu machen, vernünftige Schulleitungsarbeit braucht die nötigen Rahmenbedingungen.

Unter dem Beifall der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann klar: Alle Länder müssten endlich eine adäquate Leitungszeit zur Verfügung stellen, eine der Verantwortung gemäße Bezahlung unabhängig von der Schulform sichern und die hinreichende Vorbereitung auf die Herausforderungen für Schulleitungsmitglieder sowie die entsprechende Begleitung im Berufsalltag gewährleisten. KMK-Präsident und Schulsenator von Hamburg Ties Rabe stellte die „macht-Frage“: „Sicher ist die Politik gefragt. Aber viele Prozesse der inneren Schulentwicklung liegen in der Hand der Schule.“ Schulleitungen seien nicht nur Betriebsleiter, sie seien auch Strategen, die den Kurs bestimmten, so Rabe. „Schulqualität braucht Qualitätsmanager. Und das sind Sie. Deshalb sind Sie für den Bildungserfolg vermutlich wichtiger als alle 16 bundesdeutschen Schulminister zusammen.“ In Expertentalks, Praxisforen und Diskussionen bestätigten das Schulleiterinnen und Schulleiter, machten aber auch deutlich, dass Wertschätzung und Unterstützung durch die Politik zusammen gehören. Jörgen Lindholm, Vizepräsident des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (ETUCE/EI), verwies auf eine repräsentative Umfrage von ETUCE/EI. Die Ergebnisse zeigten, so Lindholm, dass Europas Schulleitungen signifikant viel Zeit für Verwaltungsfragen aufwenden müssten, diese Zeit aber lieber in pädagogische Führung und Entwicklung der Schule investieren würden. Es sei daher wichtig, dass Schulen eine ausreichende personelle Unterstützung haben.

Die Hauptreferate von PISA-Koordinator Prof. Dr. Manfred Prenzel, Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther und dem Schweizer Schiedsrichter Urs Meier wurden durch mehr als 40 Foren und ein attraktives Abendprogramm ergänzt. Die namhaften Referentinnen und Referenten kamen aus Deutschland, Österreich, Finnland, Italien und der Schweiz. Der Kongress war in allen Bundesländern als Fortbildungsveranstaltung anerkannt und schon Wochen vorher vollkommen ausgebucht.

Angesichts der erfolgreichen Kongresspremiere werden VBE und Carl Link die Veranstaltung jährlich wiederkehrend ausrichten. Der Deutsche Schulleiterkongress 2013 „Schulen gehen in Führung“ findet am 8. und 9. März 2013 wiederum in Düsseldorf statt.



Anmeldungen unter www.deutscher-schulleiterkongress.de

Internationaler Gipfel zur Professionalität im Lehrerberuf

Die Qualität von Lehrerbildung und Schulleitung stand im Mittelpunkt des 2. Internationalen Gipfels zur Zukunft des Lehrerberufs, der am 14. und 15. März in New York stattfand. Der Einladung von Education International (EI), OECD und dem US-amerikanischen Erziehungsministerium waren Bildungspolitiker, Lehrgewerkschafter und Erziehungswissenschaftler aus 25 Staaten gefolgt. EI-Mitglied VBE war in New York durch Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand des VBE Bundesverbandes vertreten. „Es ist gerade in der jetzigen Wirtschafts- und Finanzkrise sehr wichtig, eine klare Botschaft zu senden, dass es nicht zum Kaputtsparen von Schule kommen darf. Sonst wird die Zukunft der Gesellschaft kaputtgespart“, betonte Gerhard Brand.

Vor genau einem Jahr fand das erste Treffen ebenfalls in New York statt. Auf dem diesjährigen Gipfeltreffen wurde die 2011 begonnene Diskussion über die Aus- und Weiterbildung von Pädagogen in der Welt mit Blick auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts fortgesetzt. Die Regierungen und Schulverwaltungen wurden aufgefordert, die nötigen Bedingungen zur Stärkung der Lehrerprofessionalität und der Qualität der Schulleitung zu sichern. „Mehr Qualität im Bildungsbereich muss mit einer Stärkung der Schulleitungen einhergehen“, unterstrich Gerhard Brand. „Jede Schulleiterin, jeder Schulleiter, und seien sie noch so engagiert und mit dem Herzen dabei, werden kaputt gespielt, wenn das System nicht unterstützend und stärkend wirkt, sondern die Handelnden zu Einzelkämpfern macht. Und das wirkt sich auch auf die Kollegien aus. Mit dem Deutschen Schulleiterkongress, der unmittelbar nach dem New Yorker Gipfel zur Lehrerverberufung stattfand, hat der VBE Nägel mit Köpfen gemacht.“



Die Teilnehmer des New Yorker Gipfels. Gerhard Brand (VBE) 5. v.r. hintere Reihe

23. März Equal Pay Day in Deutschland – the same procedure as every year



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.

Erst am 23. März 2012 erreichte das Gehalt beschäftigter Frauen in Deutschland das Niveau des Jahresgehalts 2011 ihrer männlichen Kollegen, d. h. fast drei Monate zeitlicher Verzug bzw. 23 Prozent Lohnunterschied nach Geschlecht (laut Angaben des Statistischen Bundesamtes). „Solange die Einkommensunterschiede nicht abgebaut werden, kann keine Rede davon sein, dass der Grundsatz, gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit‘ unabhängig vom Geschlecht gilt“, kritisierte Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung.

„Auch im öffentlichen Dienst gibt es noch erhebliche Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen. Die Gründe liegen vor allem darin, dass überwiegend Lehrerinnen an Grundschulen arbeiten und diese pädagogische Arbeit am unteren Ende der Gehaltsskala steht.“ Auch befänden sich insbesondere Frauen im Angestelltenverhältnis. Ein hoher Anteil von Teilzeitbeschäftigten unter Frauen verschärfe die Einkommenssituation noch zusätzlich. „Der VBE und seine Bundesfrauenvertretung fordern, mit diesem sozialen Ranking endlich Schluss zu machen“, bekräftigte Jutta Endrusch. „Lehrkräfte müssen bei gleicher Qualifikation unabhängig von Schulformen und Schulstufen einheitlich eingruppiert und alimentiert werden. Auch muss die unterschiedliche Bezahlung zwischen Arbeitnehmerinnen sowie Beamtinnen bei gleicher Qualifikation und gleichem Tätigkeitsbereich überwunden werden.“ Jutta Endrusch warnte, wenn sich nicht absehbar etwas ändere, drohe Frauen massiv Altersarmut. Durch familienbedingte Unterbrechungszeiten, Teilzeitbeschäftigung und bestehende Höchstaltersgrenzen für die Verbeamtung würden Frauen eine überproportionale Benachteiligung erfahren. „Die daraus resultierenden erheblichen Niveauunterschiede bei der Altersversorgung führen immer häufiger zur Altersarmut bei Frauen. Deshalb fordert der VBE, dass die Teilzeitbeschäftigung zukünftig nicht mehr zur Kürzung von Anrechnungszeiten bei der Berechnung von Renten und Pensionen führen darf.“

Diskussion über Bildungskanon geht in neue Runde

Das Netzwerk Bildung der Friedrich-Ebert-Stiftung hat Ende März mit seiner Publikation „Bildungskanon heute“ eine erneute Debatte angestoßen, wie in heutiger Zeit ein Bildungskanon aussehen könnte. Schleswig-Holsteins Kultusministerin a.D. Ute Erdsiek-Rave erklärte dazu, ein Bildungskanon müsse ein Bildungsminimum definieren und bedeute nicht die Abkehr von Bildungsstandards. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann merkte kritisch an, die Frage sei völlig offen, wer definiere, was in Deutschland verbindliches Grundwissen sei, wofür dann Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben sollen. Der Zürcher Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Oelkers stellte die Erfahrungen in der Schweiz vor, den „Lehrplan 21“ zu entwickeln. Dieser Lehrplan 21 für alle allgemeinbildenden Schulen umfasst die obligatorische Grundbildung mit den Schwerpunkten Sprachen, Naturwissenschaften, Bewegung und Gesundheit, Musik und Kunst, Sozialwissenschaft. Oelkers betonte, die Grundbildung der Bürger müsse von einem demokratischen Konsens getragen werden.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Die Lehrgewerkschaften VBE und GEW sowie der Hauptpersonalrat Hauptschule (HPR) freuen sich darüber, dass nach langem Ringen endlich ein Konzept vorliegt, wie mit der Personalsituation an Hauptschulen umgegangen werden soll, die wegen sinkender Anmeldezahlen auslaufen müssen. In den folgenden Leitlinien sind viele der gemeinsam abgestimmten Vorschläge aufgegriffen worden, die eine sozialverträgliche Gestaltung des Veränderungsprozesses gewährleisten.

Hauptschulentwicklung

Leitlinien für Personalmaßnahmen bei der Auflösung von Schulen

Ausgangslage

Hauptschulen erfüllen die wichtige bildungspolitische Aufgabe, ihren Schülerinnen und Schülern eine grundlegende allgemeine Bildung zu vermitteln, die ihnen den Zugang zu weiteren Bildungswegen eröffnet.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und eines geänderten Schulwahlverhaltens von Eltern ist der Anteil der Hauptschülerinnen und -schüler in der Sekundarstufe I seit 2003 kontinuierlich zurückgegangen – von 291.000 (2003) auf 188.000 (2010). Nach den aktuellen Prognosen wird sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen.

Um eine Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Schulstruktur als Reaktion auf die veränderte Lebenswirklichkeit zu erleichtern, ist auf der Grundlage der Empfehlungen der Bildungskonferenz und des schulpolitischen Konsenses der Koalitionsfraktionen und der Fraktion der CDU vom 19.7.2011 die Verfassungsgarantie für die Hauptschule entfallen und durch das 6. Schulrechtsänderungsgesetz die Sekundarschule als neue Schulform der Sekundarstufe I neben Hauptschule, Realschule, Gesamtschule und Gymnasium getreten. Dabei ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, dass von Landesseite keine Schulform abgeschafft wird.

Die Landesregierung geht davon aus, dass in den kommenden drei Jahren bis zum Ende der Legislaturperiode rd. 200 neue Sekundarschulen errichtet werden. Dieser Prozess wird einhergehen mit der gleichzeitigen Verringerung der Zahl der Hauptschulen (Errichtung von Sekundarschulen, Auslaufen/Schließung mangels ausreichender Schülerzahl). Dennoch wird es in den nächsten Jahren weiterhin Hauptschulen in nennenswerter Anzahl geben.



© jala/photocase.com

Die folgenden Verfahrenshinweise und Grundsätze, die bei der Auflösung von Schulen zu beachten sind, stellen auf der Basis der geltenden rechtlichen Regelungen einen Orientierungsrahmen für die betroffenen Lehrkräfte dar und sollen eine sozialverträgliche Gestaltung des Veränderungsprozesses gewährleisten. In diesem Zusammenhang wird auch zu berücksichtigen sein, dass die Hauptschule den mit Abstand höchsten Altersdurchschnitt bei den Lehrkräften aufweist.

1. Frühzeitige Information, Stufenplan

Über Schließungs-, Zusammenlegungs- und Neugründungspläne des Schulträgers sind die betroffenen Beschäftigten frühzeitig zu unterrichten. Die Bezirksregierung stellt die frühzeitige gleichstellungsrechtliche Beteiligung sicher (§§ 17, 18 LGG) und informiert auch den zuständigen Personalrat und die Schwerbehindertenvertretung.

Für das Auslaufen der Einzelschule ist ein Stufenplan zu erstellen, aus dem sich sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch unter Bedarfsgesichtspunkten der Veränderungsprozess ergibt. Der Stufenplan ist regelmäßig zu überprüfen und ggf. an aktuelle Entwicklungen anzupassen.

Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sollen in regelmäßigen Abständen über den Entwicklungsstand der Schule auf der Basis einer gemeinsam verantworteten „Sprachregelung“ von Schulträger, Schulaufsicht und Schulleitung informiert werden.

2. Qualitätssicherung an der auslaufenden Hauptschule

Von besonderer Bedeutung sind die Sicherung der Unterrichtsqualität sowie eine geordnete Unterrichtsorganisation an der auslaufenden Schule.

Ummeldungen von Schülerinnen und Schülern an andere Schulen sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Auch die Kooperation mit anderen Schulen zur Sicherung des Fächerbedarfs ist in Betracht zu ziehen.

3. Personalmaßnahmen

Lehrkräfte, die von schulorganisatorischen Maßnahmen betroffen sind und zur Unterrichtsversorgung an ihrer Schule nicht mehr benötigt werden, werden in der Regel an eine andere Schule versetzt oder abgeordnet; auch Teilabordnungen oder Versetzungen mit teilweiser Rückabordnung sind möglich.

Als aufnehmende Schule kommt sowohl eine neu gegründete Schule (in der Regel Sekundarschule oder Gesamtschule) als auch eine andere Schule derselben oder einer anderen Schulform in Betracht.

Bei den beabsichtigten Personalmaßnahmen sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Die Beratung der Lehrkräfte über ihre weiteren beruflichen Perspektiven obliegt den örtlichen Schulaufsichtsbeamtinnen und -beamten. Diese sind Ansprechpersonen für die betroffenen Lehrkräfte. Die Zuständigkeit der Bezirksregierung in dienstrechtlichen Fragen, insbesondere im Rahmen der Koordinierung zwischen den Schulformen, bleibt unberührt.
- Die Versetzungswünsche der Lehrkräfte sind zu erfassen. Dabei gilt das Prinzip „Versetzung vor Einstellung“, d. h. bei den Versetzungskonferenzen werden die Anträge der Lehrkräfte an auslaufenden Schulen zeitlich zuerst geprüft und entschieden. Ihre Versetzungswünsche sollen im Rahmen des Möglichen berücksichtigt werden. Letztlich wird über Versetzungsanträge im Rahmen einer Interessenabwägung zwischen den persönlichen Interessen der Lehrkraft und den dienstlichen Interessen an der Sicherung der Unterrichtsversorgung an der abgebenden und aufnehmenden Schule entschieden.
- Auch denjenigen Beschäftigten, die bis zum Schließungszeitpunkt an einer Schule verbleiben, ist rechtzeitig Planungssicherheit zu gewähren, z. B. durch vorausplanende Versetzung bei gleichzeitiger Rückabordnung.
- Sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt Primarstufe, Werkstatt- und Fachlehrerinnen und -lehrer, Lehrkräfte für herkunftsprachlichen

Unterricht sowie Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger mit Pädagogischer Einführung benötigen vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Ausbildung besondere Beratung für ihre weitere Beschäftigung. Es müssen sozialverträgliche Lösungen gefunden werden.

- Lehrkräften an Hauptschulen ist die Möglichkeit der Bewerbung auf Stellen des ersten Beförderungsamtes der Besoldungsgruppe A 13 bzw. Entgeltgruppe 13 nach TV-L (gehobener Dienst) auch an anderen Schulformen zu eröffnen, sofern sie hierfür die erforderliche Lehramtsbefähigung besitzen. Darüber hinaus haben Lehrkräfte mit der entsprechenden Lehramtsbefähigung die Möglichkeit der Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen für den Laufbahnwechsel (www.oliver.nrw.de).
- Lehrkräfte, die von der Schließung, Zusammenlegung oder Neugründung von Schulen betroffen sind, werden auf die veränderten Anforderungen der neuen Schulform oder Arbeitssituation vorbereitet. Für Lehrkräfte, die an andere Schulformen wechseln und nicht über die Lehrbefähigung für die nachgefragten Fächer verfügen, gilt der Runderlass vom 27.4.2004 (BASS 20-22 Nr. 8).

4. Schulleitungen

Für Schulleiterinnen und Schulleiter auslaufender Schulen kommt sowohl die Bewerbung auf eine ausgeschriebene Schulleiterstelle als auch die Versetzung an eine andere Schule in Frage.

Die Besetzung einer höherwertigen Schulleiterstelle erfolgt im Wege der Ausschreibung und der Auswahl unter den Bewerberinnen und Bewerbern nach dem Prinzip der Bestenauslese. Dabei ist auch die bisherige Schulleitungserfahrung zu berücksichtigen.

Eine rechtsgleiche Versetzung ohne Stellenausschreibung ist möglich, wenn die zu besetzende Schulleiterstelle derselben Besoldungsgruppe angehört wie das bisherige Amt, also nicht mit einer Beförderung verbunden ist. Dies folgt aus dem beamten- und verfassungsrechtlich abgesicherten Grundsatz der amtsangemessenen Beschäftigung, der die Inanspruchnahme von Funktionsstellen durch die Schulaufsicht auch ohne vorherige Ausschreibung zulässt.

Die Planungen für die Bewertung der Ämter an Sekundarschulen sehen u. a. funktionsgebundene Stellen der BesGr A 13 und A 14 für die Koordination, die Abteilungsleitung sowie die didaktische Leitung vor. Falls der Landtag das Landesbesoldungsgesetz entsprechend ergänzt, besteht hier perspektivisch ebenfalls die Möglichkeit einer amtsangemessenen Verwendung für Rektorinnen und Rektoren, Konrektorinnen und Konrektoren sowie für A 13-Lehrkräfte.

Sekundarschule

Antworten auf häufig gestellte Fragen

(Fortsetzung aus Schule heute 3-2012)

Welche Auswirkungen hat die Errichtung/ Neugründung einer Sekundarschule auf die Lehrerinnen und Lehrer?



@photocase.de/kallejpp



@zettberlin/photocase.de

- Wird eine Schule in eine Sekundarschule umgewandelt, handelt es sich hierbei um eine Errichtung bzw. Änderung im Sinne des § 81 SchulG. In diesem Zusammenhang greift auch das Landesbeamtengesetz, das nach den §§ 24 ff. LBG die Versetzung und Abordnung regelt.
- Nach der Umwandlung bzw. Errichtung werden Lehrkräfte nicht unterwertig beschäftigt oder besoldet. Denn sowohl verbeamtete als auch tarifbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer haben einen Besitzstand hinsichtlich der Besoldung und Vergütung sowie das Recht auf einen laufbahngerechten Einsatz.
- Gemäß der Regelungen in den §§ 24 ff. LBG (Versetzung) erfolgt der Übergang an die Sekundarschule nicht automatisch. Es gilt jedoch die Aussage verschiedener Dienststellen, dass der Dienstherr/Arbeitgeber beabsichtigt, den Lehrkräften von auslaufenden Schulen entsprechende Angebote zum Wechsel der Schule zu unterbreiten. Dies muss nicht zwangsläufig die neue Sekundarschule sein.

Es gelten folgende Bewerbungs-/

Versetzungsmodalitäten:

- Die Lehrkräfte der auslaufenden Schulen können sich als Versetzungsbewerber versetzen lassen, ohne dass für den Beamten/Beschäftigten eine rechtliche Verpflichtung besteht, die Versetzung selbst zu beantragen.
- Auch Beschäftigte, die zurzeit noch in einer Beurlaubung sind, können bereits bei der zuständigen Bezirksregierung ihren Versetzungswunsch an die Sekundarschule kundtun. Eine Versetzung kann allerdings erst nach Beendigung der Beurlaubung erfolgen.
- Eine „Neubewerbung“ ist nicht erforderlich, da man bereits im Dienst des Landes NRW steht.
- Zur Verteilung der Lehrämter an einer Sekundarschule kann noch nicht abschließend Stellung genommen werden. Es ist aber grundsätzlich möglich, dass alle Lehrkräfte der auslaufenden Schulen an einer Sekundarschule un-

terrichten können. Für Seiteneinsteiger muss im Einzelfall entschieden werden, ob ein Einsatz an der Sekundarschule möglich ist. Der VBE bezweifelt diese Aussage, da auch Seiteneinsteiger an der Sekundarschule unterrichten dürfen. Die Möglichkeit der Versetzung an eine Sekundarschule kann den Seiteneinsteigern generell nicht verwehrt werden, da nach dem Einstellungserlass für alle Schulformen der Sekundarstufe I ein Seiteneinstieg möglich ist. Bei den Ausschreibungen für neue Stellen muss die Möglichkeit des Seiteneinstiegs aber nicht geöffnet sein.

- Da die Sekundarschule in der Regel eine Ganztagschule ist, erhält sie vom Land einen 20-prozentigen Stellenschlag. Auch SI/SII-Lehrkräfte können an der Sekundarschule eingesetzt werden.

Besetzung der Schule mit Lehrkräften:

- Es gibt eine ministerielle Arbeitsgruppe, die einheitliche Regelungen für die Besetzung der Schulen mit Lehrkräften trifft.
- Die Schulaufsicht soll betroffene auslaufende Schulen beraten und die Lehrkräfte sollen sich an die zuständige Schulaufsicht wenden.
- Die Versorgung des Unterrichts der auslaufenden Schulen hat Vorrang.
- Auch Lehrkräfte mit Altlehrämtern können ohne Wenn und Aber zur Sekundarschule wechseln.
- Versetzungen können auf Antrag erfolgen, wobei auch Teilabordnungen oder auch Teil-Rückabordnungen möglich sind. Hierbei erfolgt dann eine anteilige Umrechnung bei dem Stundenumfang. Bei dienstlichem Interesse ist auch eine Versetzung ohne entsprechenden Antrag möglich.

Wir weisen darauf hin, dass die Antworten auf dem derzeitigen Sachstand beruhen.



Foto: M. Gerks

Im Vordergrund von links: Sabine Loos, Geschäftsführerin Westfalenhallen Dortmund, Barbara Nolte, Leiterin Referat Erzieherinnen und Erzieher im VBE, Bernhard Nolte, stv. VBE-Vorsitzender, Bereich Finanzen.

19. nordrhein-westfälischer Erzieher/-innen-Tag 2012

Etwa 500 Erzieher und Erzieherinnen kamen am 15. März 2012 zum 19. nordrhein-westfälischen Erzieher/-innen-Tag des VBE NRW in das Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund. Dieser fand im Rahmen der CREATIVA statt, sodass im Anschluss der Veranstaltung für alle Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit bestand, sich umfassend auf Europas größter Messe für kreatives Gestalten zu informieren – ein gelungener Abschluss für eine gelungene Veranstaltung.

Unter dem Motto „*Wie viel Bildung braucht der Elementarbereich? Mathematik, Naturwissenschaften ... verschulen wir die Kitas?*“ eröffnete Jutta Endrusch (Foto), stellvertretende Vorsitzende des VBE NRW, den VBE-Erzieher/-innen-Tag. Sie begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch im Namen von Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der es leider nicht möglich war, der Veranstaltung beizuwohnen und alle persönlich willkommen zu heißen.



Foto: M. Gerks

In ihrem schriftlichen Grußwort wies Schäfer darauf hin, dass mit Hochdruck daran gearbeitet wird, die Rahmenbedingungen für die Kindertageseinrichtungen in NRW zu verbessern. Mit dem 1. KiBiz-Änderungsgesetz sei ein erster und wichtiger Schritt nach vorn gemacht worden. Wie viel Bildung braucht der Elementarbereich? Endrusch machte deutlich: Auf den Anfang kommt es an. Der Anfang ist entscheidend für die weitere Bildungsbiografie eines jeden Kindes. Der VBE ist der Meinung: Eine gute Bildung ist das Beste und Wichtigste, was wir unseren Kindern mit auf den Weg geben können. Bildung ist der Schlüssel zu mehr Chancengerechtigkeit, für die der VBE seit jeher kämpft.

Die stellvertretende VBE-Vorsitzende betonte vor diesem Hintergrund, dass ein qualitativ hochwertiges und frühgreifendes Bildungs- und Betreuungssystem nur zu haben ist, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Der VBE wird die neue Landesregierung u. a. dazu auffordern, das Finanzierungssystem der Einrichtungen auf den Prüfstand zu stellen, das Fachkraftprinzip zu stärken sowie die europäischen Empfehlungen zur Erzieher-Kind-Relation bzw.

Gruppenstärke endlich umzusetzen. Darüber hinaus ist eine Ausbildungspauschale, die nicht auf die Kindpauschale angerechnet wird, einzurichten, eine Vor- und Nachbereitungszeit von 30 Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit muss bei der Personalbemessung Berücksichtigung finden und die Freistellung bei der Leistungszeit muss sich an dem Aufgabenprofil und nicht an der Buchungszeit orientieren.

Ein besonderes Highlight war der Vortrag von Dr. Peter Rösner (Foto), Geschäftsführer der gemeinnützigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Rösner engagiert sich zusammen mit seinem Team bundesweit für die naturwissenschaftliche, mathematische sowie technische Bildung von Jungen und Mädchen in den Kindertagesstätten. Die Stiftung trägt damit der zunehmenden Bedeutung von naturwissenschaftlicher und technischer (Früh-) Bildung in unserer technologieorientierten Gesellschaft Rechnung.



Foto: M. Gerks

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, warum es wirklich auf den Anfang ankommt.



© Stiftung „Haus der kleinen Forscher“



Früh übt sich ...

... das sagt schon der Volksmund.

Im Kontext des lebenslangen Lernens gilt die frühe Kindheit mittlerweile als erster und fundamentaler Baustein der individuellen Bildungsbiografie eines jeden Menschen. Erkenntnisse der modernen Hirnforschung und der neueren Entwicklungspsychologie bestätigen, dass sämtliche Erfahrungen und Lernprozesse eines Kindes von Geburt an Einfluss auf dessen Entwicklung haben und untermauern, wie wichtig es ist, von Anfang an mit Freude zu lernen. Durch ihre Fortbildungsangebote und Materialien unterstützt die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ pädagogische Fachkräfte seit 2006 dabei, Kita- und Grundschulkinder in ihren Bildungsprozessen gut begleiten und unterstützen zu können. Als mittlerweile bundesweit größte Bildungsinitiative für den frühkindlichen Bereich hat sich die Stiftung das Ziel gesetzt, Mädchen und Jungen die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen zu ermöglichen.

Kleine Forscher von Anfang an

Sind Kinder schon zu wissenschaftlichem Denken in der Lage? Tatsächlich machen Befunde der neueren Entwicklungspsychologie deutlich, dass schon Säuglinge über erste Forscherkompetenzen verfügen. Sechs Monate alte Babys denken über Ursache und Wirkung von Ereignissequenzen nach. Sie stellen unterschiedliche Erwartungen an das Verhalten von Lebewesen und unbelebten Objekten und scheinen erste naturwissenschaftliche Kenntnisse, beispielsweise über physikalische Prinzipien, zu besitzen. So wissen Kinder schon als Babys, dass unbelebte Objekte ihre Position nur ändern, wenn eine äußere Kraft auf sie einwirkt, während Lebewesen sich von alleine bewegen können. Dieses Kernwissen bildet den Ausgangspunkt für das weitere Lernen. Später im Kita-Alter erfüllen die Mädchen und Jungen schon zentrale Voraussetzungen für wissenschaftliches Denken: Sie verstehen grundsätzliche Zusammenhänge und wenden dieses Kausalverständnis richtig an, wenn sie über Ursache und Wirkung nachdenken. Sie können falsche Überzeugungen erkennen, wenn sie Annahmen und Vermutungen mit tatsächlichen Beobachtungen vergleichen. Deshalb ist das Vorschulalter ein ideales Entwicklungsstadium für den Beginn einer naturwissenschaftlichen Bildung. Und die Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung dabei gut zu unterstützen.

Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder

Kita- und Grundschulkinder bringen bereits beachtliche Kompetenzen im naturwissenschaftlichen Denken mit. Pädagogische Fachkräfte können daher in vielen Fällen bereits auf ein Basiswissen und -verständnis der Kinder zurückgreifen. Das ist

auch notwendig, denn neues Wissen muss an Vorwissen anknüpfen werden, um als nachhaltige Erkenntnis abgespeichert werden zu können. Jedes Kind verfügt neben seinem altersstypischen Wissen auch über ganz eigene Vorerfahrungen. Kinder können somit voneinander lernen, benötigen aber auch individuelle Unterstützung und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Lernbegleitung sollte erkennen, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind gerade befindet und welche Lerngelegenheiten es ihm am besten ermöglichen, selbstständig einen Schritt weiter zu gehen. Für die Pädagoginnen und Pädagogen gilt also:

Stets an das Vorwissen der Kinder anknüpfen!

Kinder genau beobachten und nach ihren Ideen und Vermutungen fragen.

Die Kinder in ihrem Erkenntnisprozess unterstützen!

Nicht erklären, sondern nachfragen und zum eigenen Erproben anregen. Dies stärkt Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl der Kinder.

Die Kinder zum Nachdenken bringen!

Ein Beispiel: Kinder glauben, der Wind käme aus den Bäumen. Machen Sie die Kinder dann darauf aufmerksam, dass es auch dort Wind gibt, wo keine Bäume stehen.

Mit den Kindern sprechen!

Der Dialog mit Kindern fördert Sprechfreude und Sprachkompetenz, hilft Beobachtungen zu strukturieren und unterstützt die Kinder, ihre eigenen Entdeckungen zu verstehen.

Neugier und Begeisterung als Zugang zu Naturwissenschaften und Technik

Die meisten Kinder sind von sich aus wissbegierig und interessiert an Naturphänomenen. Mit dem „Haus der kleinen Forscher“ können sich pädagogische Fachkräfte kontinuierlich fortbilden, um dieses natürliche Interesse der Kinder entwicklungsangemessen zu begleiten. Ziel der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist die Entwicklung einer positiven Haltung und eines nachhaltigen Interesses an Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Kinder sollen Freude im Umgang mit naturwissenschaftlichen Phänomenen entwickeln. Dabei geht

es gerade nicht darum, nach Erwachsenenverständnis „richtige“ Erklärungen für bestimmte Phänomene zu lernen und diese auf Abruf wiedergeben zu können. Vielmehr sollen die Kinder bei einem forschenden Entdeckungsprozess, der sich von seiner Vorgehensweise her an den Naturwissenschaften orientiert, begleitet werden. Dazu gehören u. a. das Beobachten, Vergleichen und Kategorisieren, das sich Kinder zunutze machen, um die Welt um sich herum zu erkunden.

Derzeit ermöglichen 210 lokale Netzwerke bundesweit rund 20.000 Kitas die Teilnahme am kontinuierlichen Fortbildungsprogramm der Stiftung. Pädagogische Fachkräfte erhalten kostenfreie Materialien und konkrete Ideen für die praktische Umsetzung. Damit hat sich das „Haus der kleinen Forscher“ innerhalb von fünf Jahren zur größten frühkindlichen Bildungsinitiative Deutschlands entwickelt. Um die Bildungskette bereits zwischen Kita und Grundschule lückenlos zu gestalten, werden die Aktivitäten der Stiftung seit Mai 2011 in einem ersten Pilotprojekt auch auf sechs- bis zehnjährige Kinder ausgeweitet. Kinder aus der Kita können ihre ersten Lernerfahrungen im Bereich Naturwissenschaften und Technik auf diese Weise im Grundschulalter vertiefen.



© Stiftung Haus der kleinen Forscher

Ihren Kontakt zum „Haus der kleinen Forscher“ und weitere Informationen finden Sie unter:
www.haus-der-kleinen-forscher.de.

Personalratswahlen 2012 – **Mission Possible**



Die Mission des VBE ist klar: Wir wollen mehr Gerechtigkeit wa(a)gen. Ein Auftrag mit vielen Hürden und einigen Fallen – und doch nicht unmöglich. Seine Kernziele stets im Blick, begibt sich der Verband Bildung und Erziehung, Landesverband NRW, als Ihre Interessenvertretung auf eine „Mission possible“. Davon sind wir überzeugt. Unsere Waffen: Eine Stimme, die von Politik und Öffentlichkeit gehört wird, schlagkräftige Argumente, die durch wissenschaftliche Expertisen untermauert sind, Kampfgeist im Rahmen von Unterschriftenaktionen zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation unserer Forderungen und nicht zuletzt ein langer Atem, wenn es darum geht, unsere Ziele zu erreichen.

Wir kämpfen für:

- die gleiche Bezahlung aller Lehrerinnen und Lehrer
- gleiche Beförderungsmöglichkeiten für alle Lehrergruppen
- weniger Unterrichtsstunden für Lehrkräfte
- ein gesundheitsförderliches Arbeitszeitmodell
- den Beamtenstatus für alle Lehrerinnen und Lehrer und die Aufhebung der Altersgrenze zur Verbeamtung
- kleinere Klassen
- mehr Anrechnungsstunden
- eine Erhöhung der Leitungszeit für Schulleitungen
- die Altersteilzeit
- eine Doppelbesetzung in Klassen mit Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- die notwendigen Ressourcen für eine inklusive Schule
- deutliche Erhöhung der Anwärterbezüge
- eine erfolgreiche Umsetzung der Leitlinien für Personalmaßnahmen bei der Auflösung von Schulen

Wir haben erreicht

- dass die Forderungen des VBE nach einer Bildungskonferenz und einem parteiübergreifenden Schulkonsens umgesetzt wurden
- dass keine Schulform abgeschafft wird
- die Einführung der Sekundarschule als Regelschule und damit den Erhalt eines wohnortnahen und umfassenden Schulangebotes
- die politische Zusage für den Erhalt auch kleiner Grundschulstandorte nach dem Motto „Kurze Beine – Kurze Wege“
- die allgemeine Teilzeitbeschäftigung ohne Antragsbegündung (voraussetzungslose Teilzeit)
- die flexible Rückgabe der Vorgriffsstunden
- den Erhalt der Beihilfefähigkeit bei Urlaub aus familienpolitischen Gründen und Elternzeit
- die Einrichtung der zweiten Konrektorstelle an großen Grund- und Hauptschulen
- die Beibehaltung des Beamtenstatus für Lehrkräfte
- die Möglichkeit, frei werdende Lehrerstellen im laufenden Schuljahr zu besetzen
- die Festeinstellung der Lehrkräfte in der Vertretungsreserve
- die Erhöhung der Schulleiterpauschale für kleine Schulen, Offene Ganztagsgrundschulen, Grundschulen sowie für Verbundschulen
- die gleichlange und gleichwertige Lehrerausbildung für alle Lehrämter
- die Aufhebung der 18-monatigen Beförderungssperre für Schulleitungsmitglieder
- die gehaltsanteilige Bezahlung der Mehrarbeit ab der ersten Stunde für alle teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte,
- die generelle Anhebung der Verbeamtungsgrenze auf das 40. Lebensjahr

Kandidatenliste für den Hauptpersonalrat Nordrhein-Westfalen

VBE-Team Grundschule

Es muss sich etwas tun!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir arbeiten in der Schulform mit dem höchsten Ansehen. Ob im Berufe-Ranking bei Allensbach, in der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) oder bei der QA. Wir sind immer die Schulform mit der höchsten Anerkennung und den besten Erfolgen.

Wir können also stolz sein! Doch die Freude bekommt schnell einen schalen Beigeschmack angesichts der Rahmenbedingungen, unter denen diese Leistungen erbracht werden mussten.

Der VBE hat brennende grundschulspezifische Themen kontinuierlich durch Stellungnahmen, Gutachten und Aktionen begleitet und wichtige Denkanstöße für die Schul- und Bildungspolitik gegeben. Wir kennen die Situation in den Grundschulen und setzen uns mit Nachdruck für Ihre Interessen ein. Geben Sie unserem kompetenten VBE-Grundschulteam Ihre Stimme bei den Personalratswahlen!

Hans-Gerd Scheidle



Hintere Reihe v. l.: **Doris Feldmann** (Dipl.-Sozpäd.), **Andreas Stommel** (Lehrer), **Harald Rörentrop** (Lehrer), **Matthias Kürten** (Lehrer)
Reihe vorn v. l.: **Friederike Koltermann** (Lehrerin), **Andrea Heil** (Lehrerin), **Barbara Hommel** (Rektorin), **Hans-Gerd Scheidle** (Rektor), **Julia Rüding** (Sonderschullehrerin), **Wibke Poth** (Lehrerin)

VBE-Team Hauptschule

Lehrerinnen und Lehrer an Hauptschulen haben Anspruch auf eine gesicherte berufliche Perspektive

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Zahl der Schließungen von Hauptschulen steigt seit Jahren beständig an.

Nach dem Regierungswechsel in 2010 und der Entwicklung von Gemeinschaftsschulen als Modellversuch und aktuell jetzt Sekundarschulen als Regelschulangebot hat der VBE der neuen Landesregierung erneut ein Personalkonzept für die Hauptschule vorgelegt, nachdem der erste Versuch im Jahre 2009 leider gescheitert ist. Nach längerem Ringen liegt nun ein Konzept vor, das viele der vom VBE ans MSW gerichteten Forderungen enthält und Eckpunkte für ein sozialverträgliches Personalmanagement festlegt. Es bietet einen Rahmen, in dem Bezirksregierungen und Personalvertretungen entsprechend agieren können.

Der VBE streitet dafür, dass den Hauptschullehrkräften alle beruflichen Perspektiven sowohl in der neuen Schulform der Sekundarschule als auch in den anderen Schulformen der Sekundarstufe I eröffnet werden.



Hintere Reihe v. l.: **Carl Mellinghoff** (Lehrer), **Ilona Slabbers** (Lehrerin), **Bernhard Weege** (Lehrer), **Günter Schärlich** (Lehrer)
Reihe vorn v. l.: **Stefan Behlau** (Rektor), **Kirsten Lemme** (Lehrerin), **Udo Beckmann** (Rektor), **Jutta Endrusch** (Rektorin), **Anja Urbaniak** (Dipl.-Sozpäd.), **Matthias Mörstedt** (Konrektor)

Der VBE ist der Garant für eine gesicherte berufliche Zukunft der Hauptschullehrkräfte.

Udo Beckmann

VBE-Team Förderschulen und Schulen für Kranke



Hintere Reihe v. l.: **Kai Dobernecker** (Sonderschullehrer), **Gertrud Kersten** (Fachlehrerin), **Jens Borchard** (Lehrer für Sonderpädagogik).
Mitte v. l.: **Michael Wlaschek** (Sonderschullehrer), **Michael Weskamp** (Fachlehrer)
Reihe vorn v. l.: **Anne Alfken** (Sonderschullehrerin), **Hans-Joachim Neufert** (Lehrer für Sonderpädagogik), **Agnes Wagner** (Sonderschullehrerin), **Sabine Pischalla** (Förderschullehrerin), **Thomas Janssen** (Lehrer für Sonderpädagogik)

Wir kämpfen dafür, dass Sie im Umbau-Prozess mitgenommen werden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Bildungslandschaft in NRW wird umfassend umgebaut und jeder ist davon betroffen.

Wir, die VBE-Personalräte im Hauptpersonalrat Förderschulen und Schulen für Kranke, setzen uns beim Ministerium für Schule und Weiterbildung dafür ein, dass für die individuelle Förderung gerade auch den Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf akzeptable Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt und landeseinheitliche pädagogische Standards formuliert werden.

Gerade weil die sonderpädagogische Förderung von den politisch Verantwortlichen nur noch als Kostenfaktor gesehen wird, brauchen Lehrkräfte eine starke Interessenvertretung. Geben Sie darum uns, den Vertreterinnen und Vertretern des VBE Ihre Stimme. Nur so können wir uns auch in Zukunft für Ihre Interessen mit Nachdruck einsetzen!

Agnes Wagner

VBE-Team Gesamtschule



Hintere Reihe v. l.: **Uwe Gennet** (Studienrat), **Ulrike Schweppe** (Studienrätin), **Hans-Otto Daehne** (Lehrer), **Friedhelm Markus** (Oberstudienrat), **Johann Budniak** (Gesamtschulrektor), **Kai Frings** (Lehrer)
Reihe vorn v. l.: **Gabriele Günzel** (Lehrerin), **Bernd Willuweit-Pelz** (Studiendirektor), **Christine Schulte** (Lehrerin), **Dorothea Stommel** (Lehrerin), **Ludger Großbrummel** (Lehrer), **Heike Hingst** (Gesamtschuldirektorin)

Gleiche Arbeit – gleicher Lohn!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für den HPR-Gesamtschule steht ganz oben auf der Agenda, dass alle Lehrkräfte, die an Gesamtschulen unterrichten, gleich bezahlt werden. Wir wollen Chancengleichheit für Schüler und Lehrkräfte. Darüber hinaus sollen alle Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen Beförderungsmöglichkeiten erhalten.

Das VBE-Team Gesamtschule hat sich unter anderem dafür eingesetzt und erreicht, dass bei allen Ausschreibungsverfahren Stellen für den Laufbahnwechsel mit ausgeschrieben werden. Der VBE hat dafür gekämpft, dass frei gewordene Lehrerstellen sofort nachbesetzt werden, auch die im Beförderungsamte. Wir können wichtige Änderungen für alle Beschäftigten erreichen. Für uns ist es wichtig, die Stärken des Bildungsgangs Gesamtschule in einer veränderten Schullandschaft zu sichern.

Damit wir weiterhin unsere Forderungen an die Politik stellen können, geben Sie uns Ihre Stimme!

Dorothea Stommel

VBE-Team Realschule

Die Rahmenbedingungen müssen stimmen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Realschulen in Nordrhein Westfalen stellen sich den neuen Herausforderungen, die die Veränderungen unseres Bildungssystems mit sich bringen. Es gilt, die Stärken der Realschule vor dem Hintergrund der Veränderungen unseres Bildungssystems zu sichern. Damit die Kinder an den bestehenden Realschulen individuell gefördert werden können, ist es wichtig, die Rahmenbedingungen deutlich zu verbessern. Dazu gehört: Keine Klasse über 25 sowie Absenkung der Unterrichtsverpflichtung auf 25,5 Stunden.

Der VBE setzt sich unter anderem für ein hohes Maß an Transparenz für alle Beteiligten bei den aktuellen und zukünftigen Veränderungen des Schulangebots vor Ort ein, ebenso für eine bedarfsgerechte personelle und sächliche Ausstattung der Realschulen für die Realisierung von Inklusion und individueller Förderung.

Wir im VBE-Realschul-Team sind Ihre sachkundigen Vertreter und engagieren uns dafür, dass die Arbeitsbelastung an Realschulen herabgesenkt wird.



Hinterer Reihe v. l.: Julia Hellermann (Lehrerin), Stefan Hebbeker (Lehrer), Armin Busse (Lehrer), Martin Hermes (Lehrer), Andreas Schleaf (Realschulkonrektor), Oliver März (Lehrer)
Reihe vorn v. l.: Stefan Brüls (Lehrer), Anja Strube (Schulleiterin), Werner Göpfert (Lehrer), Frederieke Schulz (Lehrerin), Jens Farwick (Lehrer)

PERSONALRATSWAHL 2012

 **VBE wählen!**

Anja Strube



Junglehrer/-innentag 2012

„STARTK(LAA)R?“ – so lautete das Motto des diesjährigen Junglehrer/-innentages am 24. März in Düsseldorf. Trotz strahlenden Sonnenscheins konnte Matthias Kürten, Landessprecher der Adj (Foto), die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrerinnen und Junglehrer innerhalb des VBE, rund 200 Teilnehmer/-innen im Hörsaal der Heinrich-Heine-Universität begrüßen. Um eventuelle „Fehlstarts“ zu vermeiden, nutzten sowohl Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als auch Junglehrerinnen und Junglehrer die Chance, sich viele hilfreiche Tipps und Anregungen von Experten einzuholen sowie persönliche Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.



Bevor Rudi Rhode, Sozialpsychologe, Schauspieler und freiberuflicher Kommunikationstrainer, seinen szenischen und sehr unterhaltsamen Vortrag zum konsequenten Auftreten nach Regelverstößen „Wenn Nervensägen an unseren Nerven sägen ...“ startete, richtete Udo Beckmann, VBE-Landesvorsitzender, sein Wort an die Teilnehmer/-innen. Gerade noch vor den „alten Hasen“ auf dem Schulleiterkongress gestanden, freute er sich, die „Next Generation“, auch die potenziellen Schulleiter und Schulleiterinnen von morgen, willkommen heißen zu dürfen. Beckmann machte deutlich, dass der VBE sich auf seiner Mission, auf der es gilt, mehr Gerechtigkeit zu wa(a)gen, explizit für die Anliegen der jungen Lehrergeneration einsetzen wird. Denn diese stehen im Zuge der umfassenden Neuerung unseres Schulsystems vor großen Herausforderungen. Spaß am Beruf und optimale Rahmenbedingungen – diese Voraussetzungen möchte der VBE für junge Lehrkräfte schaffen. Vor diesem Hintergrund stellt der Verband deutliche Forderungen an die Politik. So geht es beispielsweise darum, kleinere Klassen, eine angemessene Bezahlung für Lehramtsanwärter/-innen und Lehrkräfte sowie die fortlaufende Einstellung von jungen Lehrkräften in den Schuldienst zu erreichen. Beckmann bekräftigte, dass der VBE Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowie junge Lehrerinnen und Lehrer bei einem erfolgreichen Start ins Berufsleben tatkräftig unterstützen wird.



©photocase.de/kallejipp

Neue Erkenntnisse und jede Menge nützliche Informationen konnten die Teilnehmer/-innen aus den Workshops, die am Nachmittag stattfanden, mit nach Hause nehmen. Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar beim VBE, räumte in seinem Vortrag „Wissenswertes für Junglehrer“ mit dem Gerücht auf, dass Lehrkräfte stets mit einem Bein im Gefängnis stünden, Reinhard und Ute Horn vom Kontakte Musikverlag stellten „Hallo und Tschüss Musicals“ zum Anfang und Ende der Grundschulzeit vor und Evelyn Maas, Diplompsychologin aus Düsseldorf, gab den jungen Kolleginnen und Kollegen gute Tipps zum Thema „Elterngespräche führen“ mit auf den Weg. Außerdem stellte Lilo Verboom, von der Technischen Universität Dortmund „PIK AS – ein Projekt zur Förderung inhalts- und prozessbezogener Kompetenzen“ vor und der bekannte Schulpsychologe Norbert Sommerstumpfenhorst begeisterte mit seiner „Rechtschreibwerkstatt“, ein vom ihm selbst entwickeltes Rechtschreiblernkonzept, das auf einem regelbasierten Vorgehen beim Erwerb der Schriftsprache beruht.

Startklar? Die Antwort der Teilnehmer/-innen am Ende des Junglehrer/-innentages 2012 war ein klares „Ja“!

*M. Gerks,
Pressereferentin VBE NRW*



Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



© sinuswelle/fotolia.com

Immer mehr Erzieherinnen für Kleinkinder in Kitas

Kleinkinder werden in deutschen Kitas immer besser betreut – zumindest rein rechnerisch. So kümmerte sich eine Erzieherin 2011 statistisch um 4,7 Kinder unter drei Jahren. Laut des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden lag ein Jahr zuvor dieser sogenannte Personalschlüssel noch bei 5,0 Kindern pro Betreuerin. Seit Beginn der Erhebung 2007 wird das rechnerische Betreuungsverhältnis immer besser. Damals kamen auf eine Erzieherin noch 5,7 Kinder bis zu zwei Jahren.

(Quelle: dpa)

Auswirkungen der vorläufigen Haushaltsführung

Laut Schulministerin Sylvia Löhrmann gibt es nach der Auflösung des nordrhein-westfälischen Landtags keine Abstriche bei der Unterrichtsversorgung. Die Landesregierung Sorge für Planungssicherheit. Die Schulen in Nordrhein-Westfalen könnten ihre Arbeit uneingeschränkt fortsetzen. Alle gesetzlichen Leistungen würden zu einhundert Prozent abgedeckt. „Lehrer und Schulleitungsstellen können zügig besetzt werden. Auch die neuen Sekundar- und Gesamtschulen können wie geplant an den Start gehen. Die schrittweise Einführung des islamischen Religionsunterrichts erfolgt wie vereinbart. Alle weiteren Ausgaben werden bis zum 30. Juni 2012 zu 50 Prozent freigegeben. Die Schulträger können davon ausgehen, dass ihren Anträgen auf Einrichtung von Ganztagsplätzen in der Offenen Ganztagschule stattgegeben werden kann, sofern die Bewilligungsvoraussetzungen erfüllt sind“, erklärt Löhrmann.

(Lesen Sie die gesamte Pressemitteilung unter www.schulministerium.nrw.de)

Immer weniger Schüler in Deutschland

Das Statistische Bundesamt teilt außerdem mit: Rund 11,4 Millionen Mädchen und Jungen werden im laufenden Schuljahr unterrichtet, so wenige wie nie seit der Wiedervereinigung. Die Zahl sinkt seit dem Schuljahr 1998/99 ständig, im Vergleich zum vergangenen Schuljahr um 1,7 Prozent. Ursache ist neben der demografischen Entwicklung die Umstellung auf das Abitur nach acht Jahren. So gingen in Bayern (minus 3,8 Prozent) und Niedersachsen (minus 3,1 Prozent) die Zahlen der Schüler binnen eines Jahres besonders stark zurück, weil es in diesen Bundesländern seit diesem Schuljahr nur noch das achtjährige Gymnasium gibt und somit eine Klassenstufe weggefallen ist.

(Quelle: dpa)

Inklusion gibt es nicht umsonst

Deutschlands Schulen brauchen fast 10.000 Lehrer mehr als heute, wenn die Schulsysteme aller Bundesländer innerhalb des kommenden Jahrzehnts auf Inklusion umgestellt werden sollen. Zwar könnten dann die meisten Förderschulen geschlossen werden, wodurch Gelder und Stellen frei würden. Unter dem Strich allerdings entsteht ein zusätzlicher Finanzbedarf von rund 660 Millionen Euro pro Jahr. Das hat Bildungsökonom Prof. Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung errechnet.

(Quelle: bildungsklick.de)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit unseren Informationsschriften „Lehrrat-aktuell“ möchten wir Ihnen einige praktische Tipps zur täglichen Lehrratsarbeit geben. In dieser Schule heute stellen wir Ihnen einen Auszug der aktuellen Ausgabe von „Lehrrat-aktuell“ vor, die Sie über das Thema „Streikrecht“ informiert:

STREIK- RECHT



Der VBE beteiligt sich an den Warnstreiks des dbb, um in der Bevölkerung dafür zu werben, die Tarifrunde des öffentlichen Dienstes von Bund und Kommunen zu unterstützen.

Verbeamtete Lehrkräfte haben kein Streikrecht. Das hat das OVG NRW in seinem Urteil vom 07. März 2012 entschieden.

Anlass bot hierzu ein Disziplinarverfahren einer beamteten Lehrerin, die am 28. Januar 2009, am 5. Februar 2009 und am 10. Februar 2009 ohne Genehmigung des Dienstherrn an Warnstreiks teilgenommen und deshalb an diesen Tagen keinen Unterricht erteilt hatte. Die Vorinstanzen urteilten unterschiedlich, sodass eine Entscheidung der nächsthöheren Instanz Klarheit schaffen musste.

Das hat das OVG NRW getan. Dieses führt aus, dass Beamte in Deutschland mit Blick auf deren Treuepflicht gegenüber ihrem Dienstherrn und vor dem Hintergrund der Erhaltung der Funktionsfähigkeit staatlichen Handelns kein Streikrecht zustehen kann. Gegen dieses Urteil wurde keine Revision zugelassen. Es ist damit rechtskräftig.

Verbeamtete Lehrkräfte, die trotz des Streikverbots streiken, können vom Dienstherrn, dem Land NRW, disziplinarrechtlich belangt werden.

Um ihre Solidarität zu den Kollegen zu zeigen, können verbeamtete Kollegen und Kolleginnen allerdings nach der Unterrichtszeit oder durch Dienstzeitverschiebung an Demonstrationen teilnehmen.

Tarifbeschäftigte Lehrkräfte haben hingegen ein Recht zu streiken. Bei einem Streik handelt es sich um eine kollektive Arbeitsniederlegung. Diese soll den Arbeitgeber unter Druck setzen und damit die Interessen der Streikenden durchsetzen. Hierbei geht es häufig um Lohnerhöhungen, die, wenn sie im Tarifvertrag dann festgelegt werden, auch auf die Besoldung der Beamten übertragen werden.

Streikaufruf

Streikaufrufe erfolgen durch den DGB und den DBB. Ein Aufruf zum Warnstreik/Streik, verbunden mit der Streikfreigabe, kann immer nur von der dbb tarifunion erfolgen. Erst dann darf der VBE diese Informationen weitergeben. Ein Streikaufruf kann auch kurzfristig erfolgen, z. B. als Reaktion auf gescheiterte Tarifverhandlungen.



Schulalltag und Streik

Jede/-r Streikende ist verpflichtet, seine/-n Schulleiter/-in über die Teilnahme an einem Streik zu informieren.

Wenn tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen an Warnstreiks teilnehmen, dürfen nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts keine Vertretungstätigkeiten (z. B. Vertretung von Unterricht) von anderen Kolleginnen und Kollegen verlangt werden, die auf die Teilnahme eines Tarifbeschäftigten an einer Streikaktion zurückgeführt werden können.

Streikgeld

Jede Fachgewerkschaft der dbb tarifunion entscheidet selbstständig, ob und in welcher Höhe Streikgeld an ihre am Arbeitskampf beteiligten Mitglieder gezahlt wird.

Der VBE zahlt seinen tarifbeschäftigten Mitgliedern nach Anmeldung ein Streikgeld.

Dies kann jedoch nur gezahlt werden, wenn der VBE auch zum Streik aufgerufen hat. Wenn lediglich andere Gewerkschaften zum Streik aufgerufen haben, kann kein Streikgeld gefordert werden.



©Photografie

Streikgeldunterstützung

Soweit die dbb tarifunion zum Streik aufgerufen und im Einzelfall die Streikfreigabe erteilt hat, wird unter bestimmten Voraussetzungen, die von den einzelnen Gewerkschaften festgelegt werden, Streikgeldunterstützung gewährt.

Für VBE-Mitglieder gilt:

Vorherige Anmeldung zum Warnstreik für tarifbeschäftigte VBE-Mitglieder unter warnstreik@vbe-nrw.de. Bitte geben Sie in Betreffzeile Warnstreik ein und im Textfeld Name/Vorname und Mitgliedsnummer oder Anschrift mit Telefonnummer und Ihrem Stadt-/Kreisverband.

Streikerfassungslisten

Der örtliche Streikleiter hat dafür Sorge zu tragen, dass jedes Einzelmitglied in einer sogenannten Streikerfassungsliste eingetragen wird. Darin ist auch zu dokumentieren, in welchem Zeitraum das einzelne Mitglied vor Ort am Streik beteiligt war (Datum, Uhrzeit).

Nachweis des Gehaltsabzugs

Streikgeldunterstützung wird durch die dbb tarifunion nur gewährt, wenn das einzelne Mitglied nachweist, dass es infolge der Streikteilnahme zu Einkommenskürzungen gekommen ist. Dieser Nachweis ist regelmäßig durch die Vorlage der entsprechenden Monatsabrechnung zu erbringen.

Die gekürzte Gehaltsabrechnung muss bei der zuständigen Gewerkschaft oder dem zuständigen Verband eingereicht werden.

Nachweis der Zahlung von Streikgeld

Streikgeldunterstützung dient dazu, die finanziellen Folgen von Streiks bei den Mitgliedsgewerkschaften abzumildern. Die Auszahlung erfolgt per Überweisung, wenn der Nachweis durch Vorlage der Überweisungsträger bzw. der schriftlichen Übersicht der ausführenden Bank bei einer Sammelüberweisung erbracht worden ist.

Zudem können von den Verbänden und Gewerkschaften weitere Kosten übernommen werden.

Der VBE übernimmt z. B. außerdem die Buskosten (Organisation durch StV/KV) oder Nutzung von ÖPNV-Verkehrsmitteln (Bundesbahn) für tarifbeschäftigte VBE-Mitglieder.

Abrechnungen der DB-Fahrscheine sind an die Landesgeschäftsstelle des VBE innerhalb von zwei

Wochen nach Streiktermin einzureichen.

Für Rückfragen steht unseren Mitgliedern die Rechtsabteilung des VBE NRW unter der Telefonnummer **0231/ 42 57 57 - 0** zur Verfügung. Darüber hinaus ist dienstags von 14:00–17:00 Uhr und mittwochs von 14:00–19:00 Uhr das Servicetelefon für Mitglieder des VBE unter der Telefonnummer **0231/ 43 38 63** zu erreichen. Zusätzlich können Sie Ihre Fragen an das Lehrerforum des VBE richten: <http://lehrerforum-nrw.de/>

**Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW**

Einkommensrunde 2012 mit Bund und Kommunen – Einigung erzielt:

Das Ergebnis finden Sie unter: www.vbe-nrw.de in der Rubrik „Beruf – Sozialpädagogische Fachkräfte und Erzieher/innen“

Was ich wissen sollte!

Regionale Fortbildung zum Schwerbehindertenrecht



Fortbildung für Ansprechpartner/-innen im VBE für Schwerbehindertenangelegenheiten

Die Bezirksverbände Arnsberg, Detmold und Münster luden in Kooperation mit dem Referat Schwerbehindertenvertretung zu einer regionalen Fortbildung zum Schwerbehindertenrecht ein. Zahlreiche örtliche Schwerbehindertenvertretungen (SBV), Stellvertretungen und an der Beratungstätigkeit interessierte Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung nach Dortmund.



Bruno Quernheim begrüßte als stellvertretender Landesvorsitzender die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bedankte sich für deren Engagement in der Beratungstätigkeit.

Die Mitglieder des Referates Schwerbehindertenvertretung wurden von Sabine Rojahn vorgestellt, die zunächst einen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte des Teams und die gute Zusammenarbeit gab.

Im Anschluss daran informierte die Hauptreferentin der Fortbildung, Inka Schmidtchen (Justiziarin des VBE), umfassend über Praxisbeispiele aus der VBE-Beratungstätigkeit. Sie erläuterte, welche Fragen zum Schwerbehindertenrecht und zu dessen Umsetzung im Schulalltag besonders häufig gestellt werden. So ging es neben den Fragestellungen rund um den Bereich der Nachteilsausgleiche auch um In-

formationen über die Zurruesetzungsmöglichkeiten bei vorliegender Schwerbehinderung. Die Teilnehmer/-innen diskutierten auch intensiv über den Ausgleich bei Teilzeitbeschäftigung und die Vergütung von Mehrarbeit. Inka Schmidtchen stellte anschließend exemplarisch den Ablauf eines Klageverfahrens dar. Der VBE gewährt seinen Mitgliedern nach Einzelfallprüfung Rechtsbeistand und arbeitet in diesem Bereich eng mit dem Deutschen Beamtenbund (DBB) zusammen.

Weiter ging es mit Informationen über Schwerpunkte der Tätigkeit der SBV:

Sabine Rojahn gab einen Überblick über die vielfältigen Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung. Unterstützend stand ihr Lutz Diesner mit Anmerkungen sowie Hilfen zur Bekanntmachung der SBV in den Schulen zur Seite. Alle Lehrkräfte, die Lehrerräte, die Gleichstellungsbeauftragten und auch die Schulleitungen sollten die SBV kennen. Ulla Jütte erläuterte die Wichtigkeit von sogenannten „Jahresgesprächen“ und gab Tipps, wie diese Gespräche zwischen Schulleitungen und schwerbehinderten Lehrkräften – eventuell unter Hinzuziehung der SBV – positiv gestaltet werden können.

Die Beteiligungsrechte der Schwerbehindertenvertretung im Lehrereinstellungsverfahren wurden von Hubert Graskamp vorgestellt, der auch auf die Klagemöglichkeit von schwerbehinderten und gleichgestellten Bewerberinnen und Bewerbern hinwies, wenn die SBV nicht beteiligt wird. Volker Siering rundete das Programm mit Informationen zu den Möglichkeiten einer behindertengerechten Gestaltung des Arbeitsplatzes ab.

Mit zahlreichen Materialien und vielen neuen Informationen ausgestattet, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem kurzweiligen Nachmittag die Heimreise antreten und sich damit den zukünftigen Aufgaben in ihrer Beratungstätigkeit widmen.

Referat Schwerbehindertenvertretung

Präsenzzeiten

Gelegentlich werden an Schulen Präsenzzeiten bzw. Bereitschaftsstunden eingeführt. Als Grund wird meistens die schlechte Lehrerbesezung oder die fehlende Vertretungsreserve angeführt.

Zu verdeutlichen ist daher hiermit noch einmal: Eine rechtliche Grundlage für Bereitschafts- oder Präsenzstunden gibt es im Lehrerbereich nicht. Diese dürfen schon gar nicht von der Schulleitung angeordnet werden. Zu überlegen wäre, ob die Lehrerkonferenz gemäß § 68 SchulG einen Beschluss fassen darf, in welchem Präsenz- bzw. Bereitschaftszeiten festgelegt werden.

Nach § 68 Abs. 2 SchulG darf die Lehrerkonferenz einen Beschluss fassen, in welchem sie die Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und die Aufstellung von Vertretungen festlegt. Diese kann jedoch nicht jeden Einzelnen verpflichten, die Pflichtstundenzahl zu erhöhen.

In § 11 Abs. 3 ADO ist deutlich geregelt, dass eine Verpflichtung von Lehrkräften zur Anwesenheit in der Schule über ihre Pflichtstundenzahl hinaus nur im Einzelfall erfolgen darf. Eine Regelung, die feste Zeiten beinhaltet, würde klar gegen diese Vorschrift verstoßen.

*RA Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW*

Freistellungs- und Urlaubsverordnung NRW

Zum 19. Januar 2012 ist die Sonderurlaubsverordnung NRW durch die Freistellungs- und Urlaubsverordnung NRW – FrUrlV NRW abgelöst worden.

Nach § 33 FrUrlV NRW kann auch für Lehrerinnen und Lehrer aus persönlichen Anlässen ein Sonderurlaub gewährt werden wie bisher. In bestimmten Fällen wird der Sonderurlaub in einem festgelegten Umfang gewährt:



1. Niederkunft der Ehefrau oder eingetragenen Lebenspartnerin im Sinne des Lebenspartnerschaftsgesetzes	1 Arbeitstag
2. Tod der Ehefrau oder des Ehemanns, der eingetragenen Lebenspartnerin oder des eingetragenen Lebenspartners im Sinne des Lebenspartnerschaftsgesetzes, eines Kindes oder eines Elternteils	2 Arbeitstage
3. Umzug aus dienstlichem Grund an einen anderen Ort	2 Arbeitstage
4. 25-, 40- und 50-jähriges Dienstjubiläum	1 Arbeitstag
5. Schwere Erkrankung einer oder eines im Haushalt der Beamtin oder des Beamten lebenden Angehörigen	1 Arbeitstag im Kalenderjahr
6. Schwere Erkrankung eines Kindes unter zwölf Jahren oder eines behinderten oder auf Hilfe angewiesenen Kindes	bis zu 4 Arbeitstagen im Kalenderjahr
7. Schwere Erkrankung der Betreuungsperson eines Kindes der Beamtin oder des Beamten, das das achte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung dauernd pflegebedürftig ist	bis zu 4 Arbeitstage im Kalenderjahr
8. in sonstigen dringenden Fällen	bis zu 3 Arbeitstagen

Für Fragen rund um das Thema Sonderurlaub und Freistellung steht Ihnen als VBE-Mitglied die Rechtsabteilung des VBE NRW zur Beratung zur Verfügung. Für tarifbeschäftigte Lehrkräfte gilt weiterhin der Katalog des § 29 TV-L.

*RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW*



Foto: fotolia.de

Internet

Ihr Kind studiert und hat zu wenig Geld? Hier finden Sie Hinweise zur Studienfinanzierung, z. B. zu einem Studentenkredit, einem Job in den Semesterferien oder Möglichkeiten, Geld zu sparen.

www.wegweiser-finanzierung.de

Wo sind Grippemittel günstig? Hier finden Sie die Antwort durch einen Preisvergleich verschiedener Online-Apotheken. Auch Apotheken mit Botendienst in der eigenen Umgebung werden angezeigt – allerdings nur, wenn die Apotheken erfasst sind. Für die Apothekensuche unterwegs ist eine kostenlose App für iPhones und Android-Geräte verfügbar.

www.medizinfuchs.de

Bevor ein Medikament bestellt wird, ist oft ein Arztbesuch nötig. Hier finden Sie Ärzte in Ihrer Umgebung, einige bereits mit Bewertungen!

www.arzt-auskunft.de

Sie essen kein Fleisch oder lehnen alle tierischen Produkte ab? Hier finden Sie Gleichgesinnte und viele vegetarische Rezepte, Tipps und Hinweise.

www.veggiecafe.de

Outlook-Anhänge

„In der Anlage findet Ihr die Bilder unseres letzten Ausfluges“. Anlage? Fehlanzeige! Das Anhängen wird häufig vergessen, das Microsoft-Add-On „Forgotten Attachment Detector“ für Outlook warnt vor dem Versand. Dazu wird jede Mail nach „Keywords“ untersucht, wie z. B. „siehe Anlage“, „füge ich an“ oder „Anhang“. Die „Keywords“ können selbst bestimmt werden.

Download z. B. bei: www.chip.de

Notfall-CD

Ihr Rechner startet nicht mehr? Dann sollten Sie eine Notfall-Start-CD besitzen! Um die CD zu brennen, müssen Sie zunächst ein „Image“ aus dem Internet auf Ihren Rechner speichern. Gut ist z. B. das Angebot von „Kaspersky“. Heruntergeladen wird eine iso-Datei, die im Brennprogramm (z. B. Nero) geöffnet werden kann.

<http://support.kaspersky.com/de/viruses>

Android: Apps suchen

Ist Ihr Smartphone-Display zu klein zum bequemen Suchen von Apps? Dann suchen und installieren Sie am PC. Sie rufen dazu am Rechner <http://market.android.com> auf, melden sich unter „Meine Bibliothek“ mit der Mailadresse an, die Sie auch auf Ihrem Smartphone nutzen. Sie sehen sofort, welche Market-Apps installiert sind. Unter „Apps“ können Sie nun stöbern, auswählen, ggf. auch Apps kaufen und installieren. Die Apps werden automatisch auf Ihren Android-Geräten installiert!

Passwörter

Nutzen Sie für alle Zugänge dasselbe Passwort? Wenigstens für sensible Bereiche (z. B. Bank) sollten Sie unterschiedliche Passwörter nutzen und diese nicht auf dem Rechner speichern. Bei anderen Zugängen (z. B. Foren oder Supportseiten) sollte wenigstens regelmäßig das Passwort geändert werden. Falls Sie Firefox nutzen und dort die Passwörter speichern (nur mit Master-Passwort empfehlenswert!) können Sie die Passwortänderung schnell erledigen. Das kostenlose Add-On „Mass Password Reset“ ändert die Passwörter auf einen Rutsch!

Sichere Passwörter

Wenn Sie ein Passwort wählen, sollte es sicher sein! Sicher sind „sinnlose“ Kombinationen aus Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen, z. B. „WsjE2r5R“. Solche Kennwörter kann sich aber niemand merken! Durch Sätze und Ersetzungen können Sie Passwörter bilden, an die Sie sich erinnern können. So wird z. B. aus „Meine Oma wohnt in Berlin“ „MeOmwoinBe“. Wenn Sie nun noch „e“ durch „\$“ ersetzen, haben Sie ein sicheres Passwort: „M\$OmwoinB\$“.

Brennen ohne PC

Sind Sie es leid, jedes Mal den PC anwerfen zu müssen, um schnell eine DVD zu brennen? Dann ist der neue Plextor Plex Easy PX-650US der richtige Brenner für Sie! Einfach eine Speicherkarte eingesteckt oder eine externe Festplatte angehängt und schon kann eine DVD oder eine CD gebrannt werden. Laut Plextor sollen sich auch Daten von Kameras und Smartphones übertragen lassen, wenn ein bestimmtes Protokoll (PTP) unterstützt wird. Leider ist kein Akku integriert, beim mobilen Brennen ist also eine Steckdose nötig. Die Preisempfehlung wird beim Erscheinen im Frühjahr bekannt gegeben.

www.plextor.com

Rückmeldungen erwünscht! Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: **N.Ristic@gmx.de**

Immer mehr Videoüberwachung an Schulen

Immer mehr Überwachungskameras kommen in Schulen zum Einsatz, das berichtet die Nachrichtenseite www.news4teachers.de.

Überwachungstechnik soll Vandalismus und Gewalt vorbeugen. In Hamburg etwa sind an 49 von 313 Schulen Kameras auf dem Schulhof, in den Fluren und in der Pausenhalle installiert, also an fast jeder sechsten Schule. Dies geht aus der Antwort des Senats auf eine Anfrage hervor. Genutzt hat es bisher nicht viel: An Schulen ohne Videokameras verzeichneten die Hamburger Behörden im vergangenen Jahr durchschnittlich 4,2 Fälle von Vandalismus pro Schule – 3,8 Fälle dagegen an Schulen mit Videokameras.

Die Erfolge von Kameras an Schulen scheinen unterschiedlich gewertet zu werden. In Nordrhein-Westfalen hat etwa die Gesamtschule Leverkusen-Rheinberg Kameras installiert und gibt an, dass es seitdem weder Einbrüche noch Vandalismus gegeben habe.

Grundsätzlich entscheidet jede Schule selber, ob sie Kameras installieren will, die Einrichtung des Systems muss aber mit dem Datenschutz übereinstimmen. Für eine Überwachungskamera im Eingangsbereich von Schulen reiche eine abstrakte Gefahrenvorsorge nicht, sondern es müssten belegbare Vorkommnisse in der Vergangenheit und die Befürchtung künftiger schwerwiegender Beeinträchtigungen vorliegen, gibt etwa der Datenschutzbeauftragte Nordrhein-Westfalen vor. Für Attrappen würden dieselben Bewertungskriterien gelten.



@photocase.de/derlord

Aber: „Videoüberwachung verträgt sich grundsätzlich nicht mit dem Auftrag der Schulen, die Entwicklung der Schüler zu selbstbestimmten mündigen Persönlichkeiten zu fördern.“ Deshalb dürfe nicht in Klassenräumen aufgezeichnet werden.

Streit um Datenschutz

Ärger wegen der Kameraüberwachung gab es im bayerischen Johannes-Butzbach-Gymnasium in Miltenberg und im Kurpfalz-Gymnasium Mannheim. Wie lokale Medien berichteten, ließen dort die Schulleitungen in Miltenberg eine funktionierende Videoüberwachungsanlage und in Mannheim eine Attrappe im Waschraum der Herrentoiletten montieren, um Vandalismus vorzubeugen. In beiden Fällen schalteten sich Datenschützer ein. Die Schulleitungen mussten die Anlagen wieder entfernen.

Den ganzen Artikel finden Sie hier:

<http://www.news4teachers.de/?s=schulklo>

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, **seit über 35 Jahren.**



Beamendarlehen supergünstig
5,27% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamendarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
info@ak-finanz.de

www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Äußerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Sollzins (fest gebunden) 5,15%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 426 € effektiver Jahreszins 5,27%. Bruttobetrag 35.784 € Sicherheit: Kein Grundschuldeneintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.

Unsere Jugendzeitschriften



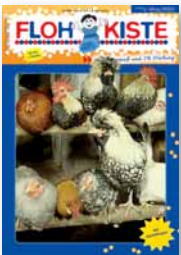
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier wieder die kommenden Themen unserer Schul-Jugendzeitschriften. Wie immer am Lehrplan orientiert. Sachthemen werden immer auch literarisch ergänzt (Gedichte, Geschichten!). Hilfreich für unseren – für Ihren Unterricht! Hilfreich nicht zuletzt als sinnvoller Lesestoff unserer Schülerinnen und Schüler für zu Hause! Deshalb empfehlen wir Lehrerinnen und Lehrer die vom VBE herausgegebenen Schul-Jugendzeitschriften auch Kindern und Eltern zum Bezug!

Hans-Gerd Scheidle,

Stv. Landesvorsitzender VBE NRW

FLOHKISTE für die 1. Klasse



Nr. 8/9
(erscheint am 2. April):

Oster-Doppelheft

Danke, liebe Hühner! Ohne euch gäbe es den Ostereier-Brauch und erst recht den Osterhasen nicht.



Nr. 10
(erscheint am 16. April):

April-Wetter!

Regentropfen, Schneeflocken und Sonnenschein wechseln sich ab. Dem Schneemann geht es in diesen Tagen bestimmt an ... die Nase! *Das Thema dieses Heftes ist 3. Lesefitness-Check! Heft enthält auch Grundlage für 5. Mathefitness-Check!*



Nr. 11
(erscheint am 30. April):

Dicke Freunde!

Was man tun muss, um Freunde zu finden und um selbst gut Freund zu sein. Zusammenleben ist nicht immer einfach.

ich TU WAS! – die WISSENSzeitschrift für Mensch – Natur – Technik – Umwelt

Ausgabe 1 für die 1. bis 3. Schulstufe



April:
Verliebt, verlobt, verheiratet

Im Namen des Siebenschläfers steckt die Anzahl der Monate, die er jetzt verschlafen wird. Warum die Winterschläfer jetzt „pennen“ ist klar, aber wie viel Schlaf brauchen andere Tiere und warum müssen wir Menschen jeden Tag schlafen?

Ausgabe 2 ab der 4. Schulstufe



April:
Wetter

Die Sonne ist der Motor für unser Wetter. Mit ihrer Energie mischt sie täglich Wasser und Luft, sorgt für Wind und Niederschläge. Doch auch der Mensch mischt mit – und verändert das Klima auf der Erde in rasantem Tempo! Tier des Monats: die Rauchschnabe.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 8/9
(erscheint am 2. April):

Rund ums Ei

Wie wurde aus einem Wildvogel unser Haushuhn, das nahezu jeden Tag ein Ei liefern kann? Warum ist ein scheinbar zerbrechliches Hühnerei in Wirklichkeit ein geniales „Bauwerk“ der Natur?



Nr. 10
(erscheint am 16. April):

Alles über Angst

Angstgefühle sind Warnsignale, die nicht überhört werden dürfen. Doch übergroße Ängste können Kindern das Leben schwer machen – vor allem, wenn sie geheim gehalten werden. *Heft enthält Grundlage für Lesefitness-Check und Mathefitness-Check!*



Nr. 11
(erscheint am 30. April):

Wohin mit dem Müll?

Müll kann wertvoll sein! Deshalb sollten Kinder frühzeitig wissen, was man unter Recycling versteht. Am „wertvollsten“ aber ist der Müll, der gar nicht erst entsteht.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Start with English



April
My friends

Im neuesten Heft dreht sich alles um das Thema „My friends“. Mit den Wörtern *friend, name, like, don't like, have fun, sing, play and dance* lernen die Kinder, wie man sich gegenseitig vorstellt und über seine Hobbys berichten kann.

Go on with English



April
Spring

Endlich ist der Frühling da! In der April-Ausgabe lernen die Kinder dazu die New words *March, April, May, flower, grass, grow, butterfly and caterpillar* kennen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Professor em. Dr. Hubert Steinhaus

**Am 12. März 2012 verstarb unser
langjähriges VBE-Mitglied
Professor Dr. Hubert Steinhaus**

Schon als Student an der Pädagogischen Akademie Essen (1952) interessierte ihn besonders die Bildungs- und Schulgeschichte. So promovierte er 1965, nachdem er 6 Jahre Lehrer an einer Landschule im Kreis Borken gewesen war, an der Universität Münster zum Thema: „Das Bild des erziehenden Lehrers in der deutschen pädagogischen Bewegung“. Nach Dozenturen an der PH Ruhr in Dortmund und an der Gesamthochschule Duisburg habilitierte er mit einer Schrift zur „Pädagogik des Nationalsozialismus“. Anschließend wurde er als ordentlicher Professor an die Pädagogische Hochschule Münster berufen.

Professor Steinhaus gehörte zu den Hochschullehrern, die als ehemalige Professoren der Pädagogischen Hochschule nach der Integration in die Universität 1980 das Profil der neuen universitären Erziehungswissenschaft geprägt haben. Als Mann der Schulpraxis setzte er sich stets dafür ein, dass neben Erziehungswissenschaft und Fachwissenschaft/Fachdidaktik die schulpraktischen Studien in der Lehrerausbildung einen angemessenen Stellenwert erhielten. Damit entsprach er einer Jahrzehnte alten hochschulpolitischen Forderung des VBE. In der Hochschulverwaltung der Universität Münster war er zudem mehrere Jahre Dekan des neuen Fachbereichs Erziehungswissenschaft.

Seine wissenschaftliche Forschungsarbeit galt insbesondere der Schulgeschichte der Neuzeit. Eines seiner Hauptthemen war das Wirken des bedeutenden Münsteraner Pädagogen Bernhard Overberg. Dessen Vorbild nahehernd, der für ihn der „Lehrer der Lehrer“ war, suchte er den Studenten in zeitgemäßer Form sowohl einen erzählenden, konkret anschaulichen Unterricht als auch das selbsttätige Lehren und Lernen zu vermitteln.

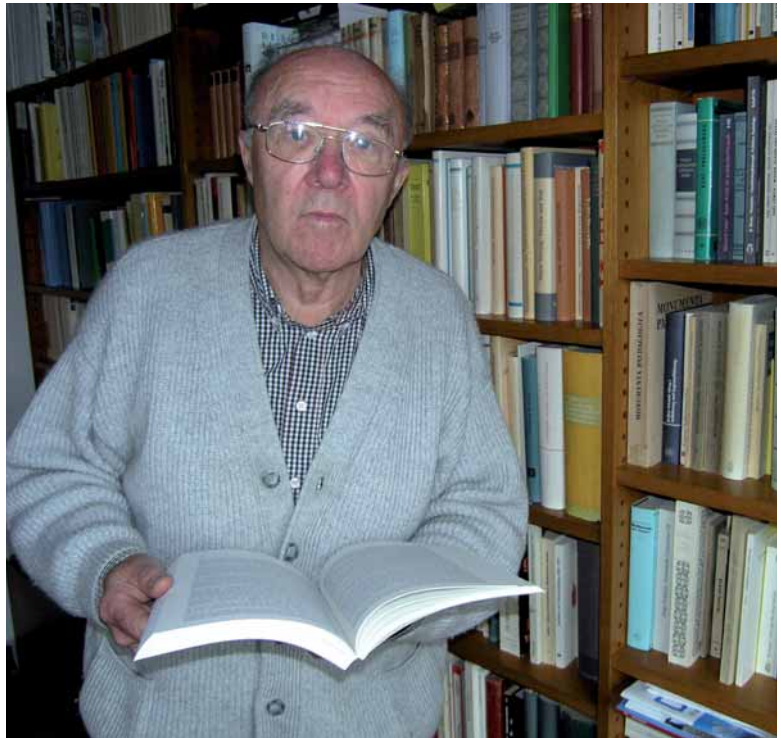


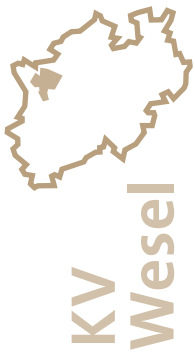
Foto: André Hagel

Bei VBE-Veranstaltungen auf Bezirks- und Landesebene hat Professor Steinhaus durch seine geistreiche, liebenswerte und humorvolle Vortragskunst die Zuhörer begeistert.

Um den VBE hat sich Steinhaus besondere Verdienste dadurch erworben, dass er nach jahrelangen, mühevollen Recherchen in zwei umfangreichen Buchveröffentlichungen die Geschichte des westfälischen Provinzialverbandes des Katholischen Lehrerverbandes (KLV) von 1891 bis 1933 in beeindruckender Weise beschrieben hat. Der 1. Band erschien 1992 und der 2. Band 2003 im Rahmen der Schriftenreihe „Spurensuche – Zur Geschichte des VBE und seiner Gründungsverbände“. Der Autor war damals durch Professor Regenbrecht und den ehemaligen Vorsitzenden des VBE-Bezirksverbandes Stüber für das bedeutende literarische Werk gewonnen worden. Mit seinen Büchern zur „Spurensuche“ des Lehrerverbandes hat Professor Steinhaus einen wesentlichen Beitrag zur Vergangenheitssicherung des VBE geleistet. Der Verband wird sein Andenken in Ehren halten.

**Udo Beckmann,
Landesvorsitzender**

Fortbildung mit Reinhard Horn großer Erfolg



Der bekannte Musikpädagoge und Kinderliedermacher Reinhard Horn, Gewinner des 29. Deutschen Rock- und Pop-Preises 2011 in der Kategorie „Bestes Kinderliederalbum“ führte in der Victorgrundschule in Xanten für Lehrerinnen und Lehrer der Jahrgangsstufen 1 bis 6 eine praxisorientierte Fortbildung unter dem Motto Singen ist Kraftfutter für Kindergehirne durch. Bedeutung und Relevanz des Singens für die kindliche Entwicklung im Rahmen einer ganzheitlichen Pädagogik wurden dabei von Horn dargestellt und hervorgehoben. Darüber hinaus gab es viel „Handwerkszeug“ und jede Menge Pra-

xisbeispiele, Sing- und Spiellieder und Bewegungsideen. Lehrkräfte erfuhren in diesem beeindruckenden Seminar die Kraft des Singens und konnten ihr bestehendes Repertoire durch Horns Anregungen um ein Vielfaches erweitern.

Reinhard Horn sagt selbst zu seiner Arbeit und Motivation: „Gute Musik und gute Texte – so kann ich als Kinderliederkomponist Kinder auf dem Weg zu ihren Sternen begleiten.“ VBE-Kreisverbandsvorsitzender Willi Schmidt (Wesel) und Jens Willmeroth (Kleve) blickten zufrieden auf eine erfolgreiche und den fast 70 Teilnehmerinnen



und Teilnehmern gewinnbringende Fortbildung zurück. Der VBE organisiert in regelmäßigen Abständen Fortbildungen zu bildungsrelevanten Themen, die bei Lehrkräften großen Anklang finden. Lehrkräfte werden auf diese Weise in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und finden Foren, in denen sie sich austauschen können. Weitere Fortbildungen sind geplant, u. a. im Mai mit Jennifer Overkamp, Entspannungstrainerin aus Hamminkeln, zum allgegenwärtigen Thema „Stress-lass-nach“.

Andrea Böhm



Brennpunkt Inklusion:

Wo ist die Schule, die diesem Anspruch gerecht wird? oder: „Was braucht Schule, um diesem Anspruch gerecht zu werden?“

Der VBE hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Expertenrunde zum Thema Inklusion. Dazu eingeladen waren Rita Mölders (VBE), Jürgen Maas (Schulaufsicht), Günther Trippler (Lehrerfortbildung), Egon Bernshausen (Leiter einer Förderschule) und Henriette Neugebauer (Mutter eines Förderschulkindes).

Im Laufe der Diskussion wurde deutlich, dass viele Dinge angedacht und gewünscht werden, um alle Kinder ohne Ausgrenzung optimal zu beschulen. Klar formuliert wurde jedoch die Sorge, dass Inklusion mit der Verwässerung erworbener Standards im Förderschulbereich einhergehen könnte. Eine sichtlich betroffene Lehrerin schilderte die Anstrengungen, die an ihrer Grundschule für Schüler mit zusätzlichem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht un-

ternommen wurden – allein die benötigte, konkrete Hilfe von außen ließ mehr als ein halbes Jahr auf sich warten und das Bitten und Betteln geht weiter. Frau Neugebauer lobte die Arbeit der Förderschule und forderte die notwendigen Voraussetzungen an einer Schule für alle Kinder ein – dann sähe sie Chancen für eine Inklusion ohne Qualitätsverluste. Frau Mölders zeigte auf, dass Grundschulen in Gremien zur Entwicklung der inklusiven Schule, welche mit ihrer Arbeit vielfach als beispielhaft zitiert werden, kaum vertreten sind. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der bestehende Vorstand bestätigt und mit zwei zusätzlichen Beisitzerinnen erweitert. Damit ist der Vorstand des VBE im Kreis Siegen-Wittgenstein wieder gut aufgestellt.

Schulstruktur im Wandel

Zahlreiche Mitglieder waren zur Jahreshauptversammlung im März erschienen. Der Vorsitzende Uli Schulte begrüßte ganz besonders den Landesvorsitzenden Udo Beckmann. Nach den Regularien konnte Uli Schulte zahlreiche Jubilare für 25-jährige, 40-jährige und 50-jährige Mitgliedschaft im VBE-Kreisverband ehren. Er dankte den Jubilaren für ihre Treue zum Verband und überreichte jedem eine Urkunde.

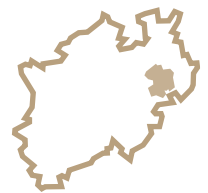
Ganz besonderen Dank für ihr außergewöhnliches Engagement sagte der Vorsitzende der scheidenden Kassiererin Rita Störmann-Assheuer für 29 Jahre Ausübung dieses Amtes.

Als Höhepunkt und Abschluss der Jahreshauptversammlung hielt Udo Beckmann ein fesselndes Referat zum Thema „Schulstruktur im Wandel“. Er stellte die Entwicklungen



im Elementarbereich, im Primarbereich und besonders im Sek. I-Bereich dar, die der VBE mitgestaltet. Eine anregende Diskussion schloss die Jahreshauptversammlung ab.

Ulla Jütte



KV
Paderborn

Zusammenlegung mit dem Kreisverband Olpe

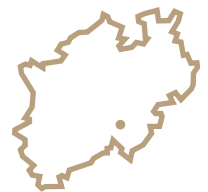
Duf der Jahreshauptversammlung beschlossen die 17 anwesenden Mitglieder einstimmig, dass der OV Attendorn sich zum 30.06.2012 auflöst und die Mitglieder ab dem 01.07.2012 zentral vom KV Olpe betreut werden. Der ehemalige Vorsitzende des OV Attendorn, Bernd Krajewski, bedankte sich beim Vorsitzenden Josef Wirth, beim 2. Vorsitzenden Diethard Wurm, dem Schriftführer Wolfgang Puschmann und dem Kassierer Dieter Thys für die geleistete Arbeit und überreichte ein kleines Präsent.



Für 25 Jahre Mitgliedschaft im VBE wurde Eugen in der Weide mit einer Urkunde und einem „Hansescheck“ geehrt. Je eine Urkunde für 10-jährige Mitgliedschaft erhielten Claudia Belke und Alexandra Stumpf.



Gisela Wilmes, die dem Verband seit 50 Jahren angehört, erhielt vom 1. Vorsitzenden Josef Wirth eine Ehrenurkunde und einen „Hansescheck“ für ihre langjährige Verbandstreue.

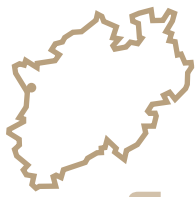


OV
Attendorn

Klassenfahrten nach Berlin

(Incl. Transfer, Unterkunft,
Programmgestaltung nach Absprache)
Broschüre anfordern bei:

Biss, Fichtestraße 30, 10967 Berlin,
Tel. (0 30) 6 93 65 30 · www.berlin-mit-biss.de



OV Geldern

Veranstaltungsprogramm 2012

Auf der Mitgliederversammlung wurde das Veranstaltungsprogramm für 2012 vorgestellt, das neben mehreren Themen für die Aktiven auch Programmpunkte für die Senioren vorsieht, vorgestellt und durch Vorschläge aus der Mitgliederrunde erweitert. Folgende Jubilare des Ortsverbandes Geldern wurden geehrt. Helmut Schraets, der bereits seit 25 Jahren Mitglied im VBE ist und Ursula Mueser, die sogar auf eine 50-jährige Mitgliedschaft im VBE zurückblicken kann, wurden Anerkennung und Dank für ihre Treue ausgesprochen. Nach ihrer engagierten Arbeit im Schuldienst und im Verband blicken sie gern zurück auf ihre aktive Zeit und freuen sich auf den Austausch mit den jüngeren Vorstandskollegen bei den Verbandstreffen.

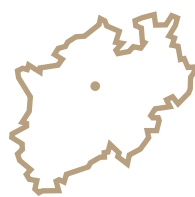


Von links: Helmut Schraets, Ursula Mueser, Ortsverbandsvorsitzende Rita Biermann



Vorstand 2012

Für seine engagierte, zuverlässige und gründliche Arbeit als Schriftführer im VBE-Ortsverband Geldern wurde Johannes Schmitz geehrt. Da er zum Ende des Schuljahres aus dem aktiven Dienst ausscheidet, gibt er seinen Vorstandsposten auf. Hier steht er eingerahmt von den Damen des aktuellen Vorstandes: links von ihm Eva van Eickels, stellvertretende Vorsitzende und rechts neben ihm Rita Biermann, Vorsitzende. Seine Aufgaben übernehmen wird Vanessa Moser (links). Ganz rechts im Bild ist die Kassiererin der Gelderner Ortsgruppe zu sehen: Marianne Kluth-Verweyen.



StV Hagen

Mitgliederehrung

Im Rahmen seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung ehrte der VBE-Stadtverband Hagen langjährige Mitglieder. Die 1. Vorsitzende Susanne Sommer-Töpfer begrüßte dazu Sabine Rojahn (10 Jahre Mitglied) und Erika Butterweck (25 Jahre Mitglied) und sprach ihnen den Dank für langjährige treue Mitgliedschaft aus.

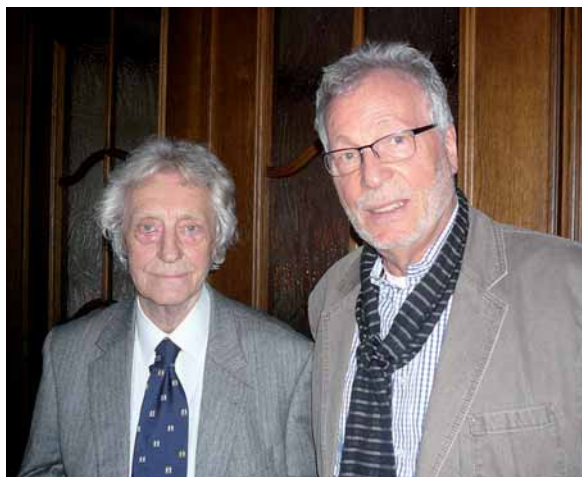
Besondere Glückwünsche galten unserem ältesten Mitglied, Frau Witzleben, die in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag feierte.



Schulentwicklung aktiv mitgestalten

Im Zentrum der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Arnsberg standen vielfältige Themen. Die neue Bezirksvorsitzende Rita Mölders informierte über die aktuelle Schul- und Bildungspolitik. Kaum etwas ist zurzeit so in Bewegung wie die Bildungslandschaft in NRW. Die Schulen warten gespannt auf die Veröffentlichung des „Inklusionsplans“ und hoffen darauf, dass das Ministerium es mit diesem schafft, die Schulen für die Umsetzung der großen Aufgabe der Inklusion entsprechend zu unterstützen, damit die Ausweitung des gemeinsamen Unterrichtens von behinderten und nicht behinderten Kindern von Beginn an ein Erfolg wird. Nachdem feststeht, dass es in Arnsberg in diesem Jahr noch keine Sekundarschule geben wird, tritt die Frage über die Zukunft der Hauptschulen und somit der Hauptschullehrkräfte deutlich in den Fokus. Außerdem muss die Entwicklung der Grundschulstandorte weiterhin genau beobachtet werden. Einen Abriss der Geschichte des VBE gab der ehemalige Kreisvorsitzende Bernd Bareuther in seiner Laudatio auf den Jubilar und das Ehrenmitglied des Landesverbandes Heinz Schwerter, der auf 65 Jahre Mitgliedschaft im Verband zurückblicken kann. Durch seine langjährige aktive Arbeit sowohl im örtlichen Personalrat als auch im Bezirkspersonalrat und seiner Tätigkeit als

Rechtsberater ist Heinz Schwerter vielen Kolleginnen und Kollegen noch in guter Erinnerung. Es war eine Freude, seinen kurzweiligen Erzählungen aus der Zeit des Volksschullehrers zuzuhören. Ebenfalls als Jubilare geehrt wurden Renate Kleineidam für 50 Jahre und Hans-Dieter Heimann für 40 Jahre VBE-Mitgliedschaft. Einstimmig wurden Anne Deimel als Vorsitzende, Christa Knöfel als Kassiererin und Thomas Eck als stellvertretender Schriftführer in ihren Ämtern bestätigt.



Der Jubilar Heinz Schwerter mit dem ehemaligen Kreisvorsitzenden Bernd Bareuther



„Kita und Schule – ein starkes Team“

Bewegung und Wahrnehmung – Grundlage für Lernen und Leisten

Ungefähr 130 Teilnehmer aus den Grundschulen und den Kita's konnte der StV Bochum in der Aula der Regenbogenschule begrüßen. Sie wollten die Referentin Dorothea Beigel, Dipl.-Sozialpädagogin, Motopädin, Lehrerin und Fachbuchautorin, Mitarbeiterin des Hessischen Kultusministeriums, erleben. Frau Beigel überzeugte durch ihren lebhaften Vortrag und die Mitmachaktionen für die Teilnehmer jeden restlos davon, dass das bewegte Lernen im täglichen Unterricht aller Schulformen und im Kindergarten nachhaltiges Lernen fördert. Sie erläuterte besonders den Zusammenhang der Sinneswahrnehmungen mit dem Gleichgewichtssinn. Für ein erfolgreiches Lernen ist das Gehirn nicht nur auf eine gute Sehleistung der Augen und eine gute Hörleistung der Ohren angewiesen, son-



dern alle Sinnesorgane müssen funktionieren. Sie stellte u. a. das Projekt „Schnecke – Bildung braucht Gesundheit“ vor. Die Screeninguntersuchungen von mehr als 7000 Kindern haben einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Lernen und Leistungsfähigkeit einerseits und Beeinträchtigungen vor allem im Gleichgewichts- (und Hörsystem) gezeigt.

Am Ende konnten die Teilnehmer für die tägliche Übung anschauliche Bewegungskalender für Kita und Schule, sowie das neueste Fachbuch „Von Anfang an im Gleichgewicht“ oder das Buch „Beweg Dich, Schule“ erwerben. Mit vielen neuen Anregungen versehen gingen die Teilnehmer nach Hause.

Brigitte Lindner





Der Ratgeber

vom FLOH:

Die bewegte Schule Unterricht in Bewegung

Unterrichtsinhalte mit Bewegung zu verknüpfen und Lernen mit Bewegung zu unterstützen, berücksichtigt nicht nur ein kindliches Grundbedürfnis, sondern verankert Gedanken und Lernprozesse besser, steigert die Konzentrationsfähigkeit und Lernausdauer und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und das kognitive Lernen. Eine Fülle von praktischen Beispielen – fächerübergreifend sowie für den Deutsch-, Mathe- und Sachunterricht.

Domino Verlag, 48 Seiten, DIN A 4

Best-Nr. 513106

Preis: 7,90 Euro



Der Ratgeber vom FLOH:

Mit Handpuppen spielen

Figurentheater für Vorschule und Grundschule. Das Puppenspiel ist viel mehr als vordergründige Unterhaltung. Es übt vielfältige emotionale und kognitive Wirkungen auf die kindliche Entwicklung aus. Gleichzeitig hat es auch eine diagnostische Funktion, weil das Kind im eigenen Spiel sein Denken und inneres Erleben offenbart. In Schule und Unterricht eingesetzt, kann das Puppenspiel personale, soziale und sprachliche Kompetenzen fördern.

Domino Verlag, 58 Seiten, DIN A 4

Best-Nr. 513105

Preis: 7,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW